

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1921

65 (7.3.1921) Erstes Blatt

Karlsruher Tagblatt

Wagnispreis:
a. Perlsrube frei ins Haus
b. allezeit monatlich 5.50 M.
c. in den Ausgabestellen
d. monatlich 5.10 M.
e. auswärts durch unsere
Agenturen bezogen 5.50 M.
f. monatlich, durch den Brief-
träger frei ins Haus gebracht
g. monatlich 5.65 M. Viertel-
jährlich 16.65 M.

**Verlag, Schriftleitung
und Geschäftsstelle**
Ritterstraße 1.

Wagnispreis:
a. Perlsrube frei ins Haus
b. allezeit monatlich 5.50 M.
c. in den Ausgabestellen
d. monatlich 5.10 M.
e. auswärts durch unsere
Agenturen bezogen 5.50 M.
f. monatlich, durch den Brief-
träger frei ins Haus gebracht
g. monatlich 5.65 M. Viertel-
jährlich 16.65 M.

**Verlag, Schriftleitung
und Geschäftsstelle**
Ritterstraße 1.

Badische Morgenzeitung

Mit der Wochenchrift
„Die Pyramide“

Badische Morgenpost

Verantwortlich: Hermann v. Paer. Verantwortlich für Politik: Martin Holsinger; für den wirtschaftlichen, badischen und lokalen Teil: Heinrich Gerhardt; für Kunstteil: Hermann Weid; für Inserate: Heinrich Schreiber. Druck und Verlag: C. F. Müller'sche Buchhandlung u. s. v., sämtliche in Karlsruhe. Berliner Redaktion: Dr. Kurt Heinrich, Friedenau, Preackstraße 85/86. Telefon-Nr. 116 und 202. Für unerlangte Manuskripte oder Druckfahnen übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Abänderung erfolgt, wenn Wortlaut ist.

118. Jahrg. Nr. 65.

Montag, den 7. März 1921

Erstes Blatt.

Vor der neuen Entscheidung.

6. Von unserer Berliner Redaktion wird uns berichtet:

Das große Rätselraten über die heute bevorstehende Entscheidung hat auch nach der langen Reichstags-Sitzung nicht abgeebbt, sondern ist im Gegenteil auf die letzten Meldungen über neue interne Besprechungen Dr. Simons mit Lloyd George, Briand und Forza noch intensiver geworden. An den Regierungskreisen wird alles für die verschiedenen Möglichkeiten vorbereitet, aber man hat jetzt doch Hoffnung für einen Kompromissausgang, der der persönlichen Initiative entpricht, aber natürlich nicht ohne den Verständigungswillen möglich ist. Wie man in politischen Kreisen annimmt, wird Dr. Simons in der heutigen Londoner Sitzung zunächst eine Interpretation der deutschen Gegenvorschläge geben, die auf der anderen Seite zuerst offenbar nicht richtig aufgefaßt worden sind. Dabei werden sie eine Umgruppierung der Tatsachen erfahren, durch die der Umfang unserer Zugeständnisse wirkungsvoller hervortreten kann und im einzelnen wird durch neue Ergänzungen den Auffassungen der Gegner mehr entgegenkommen werden. In dieser Hinsicht hat zweifellos die Rede des früheren Reichsfinanzministers Müller-Branken auf die Regierung Eindruck gemacht. Ihre starke Verständigungsbereitschaft wird auch in England selbst, das heißt vor allem in den Arbeiterkreisen, anerkannt. Andererseits muß als sicher gelten, daß gerade Dr. Simons auch heute nicht in wesentlichen Punkten über die von ihm aufgestellte Grenze der deutschen Leistungsfähigkeit hinausgehen kann, sondern eher seine Demission einreichen wird. Wie es scheint ist jedoch in den vertraulichen Vorbesprechungen zwischen ihm und Lloyd George, Briand und Forza vor allem der Ausweg unterlucht worden, mehr als bisher zwischen unseren Verpflichtungen für die nächsten Jahre und der Gesamterfüllung zu entscheiden. So soll vermieden werden, die deutsche Wirtschaft auf Jahrzehnte hinaus in den innerpolitischen Lage und auch die Haltung der französischen Regierung bestimmt wird, noch etwas mehr berücksichtigt werden. In der ersten Formulierung ist, wie man jetzt wohl einleuchtet, zu wenig gesehen.

Die Vorbereitungen der Deutschen.

London, 5. März. Von unserem Sonderberichterstatter (Dr. Rede Lloyd George) ist von den Vertretern der einzelnen Ressorts genau durchgearbeitet worden. Auch fanden wiederholt gemeinsame Besprechungen aller Vertreter unter dem Vorsitz des Ministers Dr. Simons statt, in denen diese Berichte einer eingehenden Erörterung unterzogen wurden. Zurzeit wird an der deutschen Antwort, die am Montag mittags erteilt werden soll und die Dr. Simons vortragen wird, gearbeitet. Es steht fest, daß nochmals der gute Wille Deutschlands betont werden wird, den Friedensvertrag bis zur Grenze des Möglichen zu erfüllen und auch Reparationen zu leisten, die durch den Friedensvertrag uns auferlegt sind. Die deutschen Gegenvorschläge vom letzten Dienstag stehen in keinerlei Widerspruch, weder zu dem Geist noch zu dem Wortlaut des Versailles-Vertrages. Im Gegenteil, es ist das Recht der deutschen Regierung, ihre Auffassung über die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit Deutschlands dem Verbands vorzutragen, um so mehr, als diese Leistungsfähigkeit nach dem Friedensvertrag die Grenze für die deutschen Reparationen bilden sollte. Die Auffassungen der deutschen Regierung über die Leistungsfähigkeit Deutschlands bilden kein noli me tangere. Gegenüber einer anderen Auffassung des Verbandes hätten eben Besprechungen einzuweisen müssen, Besprechungen kontradiktorischer Art, in denen die Meinungen der beiden Verhandlungspartner aneinander gemessen und ein endgültiges Ergebnis erzielt werden sollte. Dieses Moment der kontradiktorischen Verhandlungen wird von der deutschen Antwort besonders betont werden, denn die ganze Konferenz hätte keinen Zweck gehabt, wenn nicht solche Verhandlungen beachtet wären, und die deutsche Regierung hätte auch bei Annahme der Einigung ausdrücklich betont, daß auch die deutschen Gegenvorschläge bei der Erörterung in London eine Grundlage bilden müßten. Sollte hier nur ein Diktat entgegengenommen werden, dann wären alle Vorbereitungen und alle für die deutschen Vorschläge und Denkschriften aufgewendete Arbeit überflüssig gewesen. Die deutsche Regierung entgegennehmen können, und alle technischen Schwierigkeiten, wie sie die Abwesenheit von der Heimat und die immerhin beschränkte Verbindung mit ihr darstellen, hätten dann nicht bestanden. Nach wie vor ist also Deutschland bereit, im Rahmen des Versailles-Vertrages über die Reparationen zu verhandeln.

Die Abendpresse zerbricht sich unterdessen den Kopf weiter über die Absichten der Deutschen am Montag und ergibt sich in allerhand missigen Kombinationen, wobei auch die übliche Behauptung nicht fehlt, daß im Gebiete der deutschen Abordnung Meinungsverschiedenheiten bestehen.

In zwölfter Stunde.

(Eigener Drahtbericht.)

c. London, 7. März. (Von dem Sonderberichterstatter des Büros Europapress.) Um die Gesamtlage zu einer ruhigen Entwicklung und auf den Verhandlungsweg zu bringen, ist das Bestreben der deutschen Abordnung die Erzielung des Einverständnisses für die Verbefähigung einer Teilverständigung angesichts der Unmöglichkeit des Zusammenbringens beider Vorschläge für ein volles, praktisch ausführbares Programm. Nachdem von beiden Seiten die äußerste Grenze der Globalsumme genannt worden ist und das deutsche Angebot nicht ohne Verletzung des guten Glaubens erweitert werden kann — während Briand die Pariser Beschlüsse für unumstößlich erklärt — ist die Vermeidung eines völligen Abbruchs nur von dem Uebereinkommen über die Festlegung höchstmöglicher Leistungen Deutschlands während der nächsten Jahre möglich. Nur so wird ein Bruch zu vermeiden sein, der droht, weil Briand aus politischen und Deutschland aus wirtschaftlichen zwingenden Gründen den Globalstandpunkt nicht ändern können. Die Voraussetzung deutscherseits für die Zustimmung zu höchstmöglicher Jahresleistungen ist, daß während der Vereinbarungsdauer eine weitere Förderung nicht erhoben werden darf und jede politische oder wirtschaftliche Beunruhigung oder Schwächung unterbleibt. Die Hauptgefahr liegt in der Tatsache, daß die französischen Nationalisten bei mangelhaftem Erfolge Briands diesen kürzen und Poincaré erheben wollen, so daß eine Nachgiebigkeit Lloyd Georges auch Briand gefährdet. Die zurzeit schwebenden Verhandlungen über den oben angedeuteten Weg liegen fast ausschließlich in den Händen Lloyd Georges und Vougeners, der von der französischen Revanchegruppe stark gedrängt wird. Dr. Simons Aufgabe in der Montag-Sitzung liegt darin, die Alliierten zu überzeugen, daß sie selbst bei Vermeidung eines doppelten Konflikt unter Wahrung der Ruhe Mittelmeer besser fahren als durch sofortige Durchführung von Sanktionen einschneidenden Charakters. Dabei ist die Möglichkeit der Erhöhung der deutschen Leistungen auf dem Gebiete beweglicher Jahresleistungen zu suchen, deren Einzelheiten die Sachverständigen beider Teile noch zu unterziehen hätten, wenn direkte Verhandlungen herbeigeführt werden. Für diesen Fall ist die Rückkehr zu dem Seydoux'schen Plan und dem Verfahren nach Brüsseler Muster nicht ausgeschlossen. Einzelheiten über die Zahlungsweite einer etwaigen deutschen Anteilnahme in den neutralen Ländern bei der Ententefinanzierung sind beiderseits teilnehmend oder fernhalten müßten, sind den Sachverständigen auch neutraler Länder vorzulegen, deren Zustimmung erlangen wird, wenn die Konferenz nicht mit Abbruch endet.

Die Folgen der Reichstags-Sitzung.

(Eigener Drahtbericht.)

c. London, 7. März. Die Nachrichten über den Verlauf der Samstag-Sitzung des deutschen Reichstags haben die heutige Stimmung befestigt und bedeuten eine moralische Stärkung der deutschen Vertreter. Ihr Führer wird jedoch die Entscheidung aus Gesichtspunkten der praktischen Politik und der Beurteilung der Gesamtlage ohne Rücksicht auf Kredit oder Befall treffen.

Sitzungen des Reichstagsinhalts.

w. Berlin, 6. März. Die aus London vorliegenden Meldungen wurden heute in zwei Kabinettsitzungen unter dem Vorsitz des Reichspräsidenten beraten. Zwischen den beiden Sitzungen fand eine Besprechung mit den erreichbarsten Sachverständigen statt. Auf Grund der Beratungen sind an die Delegation Instruktionen für die morgen in London stattfindende Versammlung der Konferenz ergangen.

Auf alle Fälle festbleiben!

(Eigener Drahtbericht.)

b. Berlin, 7. März. Minister Dr. Simons weite am Samstagabend auf dem Landgut Lloyd Georges, wo er auch den Sonntag zubrachte. Das Ergebnis der Beratungen und die Eindrücke sind niedergelegt in einer großen Zahl von Telegrammen, die im Laufe des Sonntags bei der Reichsregierung in Berlin eintrafen. Die Folge dieser Mitteilungen waren mehrere Sitzungen in der Reichskanzlei. Das Reichskabinet trat zuerst um 11 Uhr zu einer Sitzung zusammen mit den erreichbaren Sachverständigen und am späten Nachmittag tagte das Kabinet wieder allein, um später noch die Parteiführer hinzuzuziehen. Wie der Berliner „Kölnische Volkszeitung“ von unterrichteter Seite hört, ist der Eindruck bei allen Sitzungen der gewesen, daß wir auf alle Fälle festbleiben müssen. Es ist von einer Unterzeichnung des Pariser Diktats keine Rede. Nach wie vor steht das Kabinet auf dem Standpunkt, die in Paris aufgestellten Forderungen der Gegenseite für unerfüllbar und unannehmbar halten zu müssen.

Die persönliche Führungsnahme.

(Eigener Drahtbericht.)

b. London, 7. März. Ein Ereignis das die Lage ein wenig anspannt Deutschlands und überhaupt des europäischen Friedens verändert

hat, ist die Tatsache, daß die Partner sich endlich hinter den Kulissen zu Besprechungen zusammengefunden haben und damit der unfruchtbare Notenwechsel einer persönlichen Führungsnahme gewichen ist. Obwohl die Einzelheiten der Besprechung mit einem unüberbrücklichen Schleier umgeben werden, darf man wohl annehmen, daß im Mittelpunkt der Beratungen ein provisorisches Abkommen gestanden hat, das vorläufig nur für die nächsten Jahre Geltung haben soll.

Besprechungen Dr. Simons mit Lloyd George und Briand.

Paris, 6. März. Wie einem Havasbericht aus London zu entnehmen ist, hat gestern vormittag bei Lord Curzon eine Unterredung zwischen Dr. Simons und dem englischen und französischen Ministerpräsidenten stattgefunden. Am Nachmittag traten die englischen, französischen und italienischen Sachverständigen mit den Deutschen zusammen. Gegen Abend begab sich Briand in Vertretung Lloyd Georges, der nach Chequers zu seiner Familie gefahren war, zum Grafen Forza. Die deutsche Abordnung hielt in den ersten Abendstunden eine Sitzung ab.

Besprechungen der Alliierten.

London, 7. März. (Neuter.) Lord d'Albion, Kourneur, Oberst Lounis besuchten heute Lloyd George in Chequers. Auf Grund der von ihnen überbrachten Informationen betrie Lloyd George für 7 Uhr abends nach seiner Londoner Wohnung eine Versammlung der alliierten Abordnungen, an der Lloyd George, Bonar Law, d'Albion, Briand, Vougen, Jaspard, Lounis, Forza und der japanische Vertreter teilnahmen.

Heute zwei Sitzungen.

Paris, 7. März. Wie Havas aus London meldet, wird die Konferenz heute zwei Sitzungen abhalten. Die erste, die um 11 Uhr stattfindet, wird wahrscheinlich dem Zwecke dienen, der griechischen und türkischen Abordnung die Antwort der Alliierten über die praktische Anwendung des Vertrages von Sevres zur Kenntnis zu bringen. In der Nachmittags-Sitzung werden die deutschen Vertreter ihre Antwort auf das Ultimatum der Alliierten geben. Wenn diese Antwort rechtzeitig bereit wäre, würde die Vermittlung der Anhörung der Deutschen statt der Orientfrage gewendet werden. Falls Dr. Simons, was nicht unwahrscheinlich ist, wie Havas meint, nur solche Angebote macht, die vom Pariser Abkommen abweichen, würden die Verhandlungen sofort abgebrochen werden. Briand würde am anderen Tag nach Paris zurückkehren. Er hat nachbehalten mit Seydoux, dem Unterleiter der Handelsabteilung, einem der französischen Sachverständigen, der gestern mit den deutschen Sachverständigen zusammengetroffen war, und mit Marshall Foch beraten.

Paris, 7. März. Havas verzeichnet eine aus amerikanischer Quelle kommende Meldung aus Peking, wonach bei dem jüngsten Erdbeben in den chinesischen Provinzen Kansu und Schensi 250 000 Menschen umgekommen sein sollen.

Paris, 6. März. Der Sonderberichterstatter des „Interagency“ sagt in einem Artikel über die Haltung, die die deutsche Abordnung in London einzunehmen gedenkt: Was Briand betrifft, so gibt er sich keinen Illusionen hin. Er weiß, daß für ihn am Montag eine kritische Woche beginnt und daß, wenn das deutsche Angebot eine Konzeption darstellt, so gering sie auch sein möge, sich vielleicht eine alliierte Delegation finden werde, um deren Prüfung vorzuschlagen. In diesem Falle sei die Haltung Briands nicht zweifelhaft. Er werde unerklärlicherweise bleiben. Der Londoner Korrespondent des „Temp“ berichtet, es sei viel bemerkt worden, daß Lloyd George gestern mit Admiral Beatty, den er nach der Downing Street habe kommen lassen, sich länger als zwei Stunden unterhalten habe.

Paris, 6. März. (Havas.) Briand hatte heute vormittag eine Besprechung mit Jaspard. In französischen Kreisen verstärkt sich der Eindruck, daß die halbamtlichen Vorschläge, wie sie gestern von den deutschen Sachverständigen unterbreitet wurden, zu sehr vom Pariser Abkommen abweichen, um in Betracht gezogen zu werden.

London, 6. März. Neuter erfährt, daß es leicht möglich sei, daß die Reparationskonferenz abgebrochen werde, wenn die Deutschen keine bedeutend vernünftigeren Vorschläge vorlegen. Wenn indessen teilweise befriedigende Vorschläge unterbreitet würden, die auf der Seite Deutschlands das Bestreben zeigten, der wahren Lage gerecht zu werden, dann würden sie von den alliierten Sachverständigen geprüft werden, wenn auch in Deutschlands bisheriger unüberlegter Haltung eine recht bedeutende Änderung eintreten müßte. Einige Punkte in den deutschen Vorschlägen sollen nach Neuter ziemlich verurteilbar sein, doch seien die daraus gezogenen Schlussfolgerungen nicht weniger als vernünftig.

Neue deutsche Vorschläge.

London, 6. März. Neuter teilt mit, daß ein Vertreter des Neuterischer Bureaus gestern Abend eine Unterredung mit Dr. Simons ge-

habt hat. Es verlautet, daß die Deutschen morgen neue Vorschläge unterbreiten würden.

Perlinag.

Paris, 6. März. Perlinag, der Berichterstatter des „Echo de Paris“, erklärt, Lord George erlaube seinen politischen Sekretär Philipp Kerr zu der deutschen Abordnung, während Staatssekretär Bergmann mit Lord d'Albion verhandelte. Diese Präliminarbesprechungen führten gestern zu einer Beratung bei Lord Curzon. Dr. Simons habe den alliierten Ministern in großen Zügen einen Plan entwickelt, von dem Perlinag wenig erbaute ist, denn nach seiner Ansicht würden die mit so großem Rärm am Donnerstag verkündeten Sanktionen sich etwas lockern. Perlinag fragt, welches die Gedanken seien, durch die die Deutschen verhielten, die alliierte Einheitsfront zu durchbrechen. Zwei Grundgedanke seien es, die man erkenne: Erstens der Gedanke der sogenannten Äquivalente, von denen Lloyd George gesprochen, und zweitens die Rückkehr zu dem ursprünglichen Grundgedach, den man in Brüssel angenommen, nämlich daß die deutschen Schadenersatzleistungen, sowohl was die Höhe als ihre Zahlung betreffe, eng verbunden werden müßten mit der wirtschaftlichen Wiederbelebung Deutschlands. Perlinag jagt, auch der Gedanke einer provisorischen Lösung für fünf Jahre mit der Aussicht auf eine spätere endgültige Lösung wurde in radikalen englischen Kreisen gestern erörtert.

„Nation“.

(Eigener Drahtbericht.)

c. London, 7. März. Die Zeitung „Nation“ ist überzeugt, daß die Verhandlungen zwischen der Entente und Deutschland am Montag nicht abgebrochen werden, weil eine solche Unterbrechung notwendiger Verhandlungen für beide Parteien nur von Nachteil sein könne, und weil ferner ein Vorgehen, wie es die französischen Militärpolitiker wünschen, nicht geeignet sei, die entscheidenden Fragen auch nur einen Schritt weiterzubringen.

Gunaris nach London.

Paris, 6. März. Nach einer Havasmeldung aus Athen ist Gunaris an Bord eines Torpedobootes befohlenigt nach London abgereist und zwar auf Wunsch des Führers der griechischen Abordnung.

Der italienische Ministerrat.

(Eigener Drahtbericht.)

c. Rom, 7. März. Der heute angelegte Ministerrat wird sich mit der internationalen Lage auf Grund des derzeitigen Standes der Londoner Konferenz befassen. Giolitti hält eine entscheidende Beratung für dringend nötig, weil im Falle der endgültigen Ablehnung der Pariser Beschlüsse durch die deutschen Vertreter wichtige Entscheidungen getroffen werden müssen. Er hatte eine Unterredung mit dem französischen Botschafter, ferner wird er eine Besprechung mit dem Ausschuss für auswärtige Angelegenheiten vor dem heutigen Ministerrat haben.

Spanische Stimmen.

Madrid, 7. März. Das „N. B. C.“ bespricht die Londoner Verhandlungen und will trotz des unerfreulichen Verlaufes den Glauben nicht aufgeben, daß schließlich doch eine Einigung zustand kommen werde, da die Volllegung der Handelsbeziehungen beide Teile schädigen müsse. Die „Debate“ bringt einen sehr scharfen Artikel. Das Blatt hebt hervor, daß ein großer Teil des Beforderten von Deutschland nicht geschuldet werde. Der Verfasser des Artikels sei Augenzeuge gewesen, wie die Franzosen aus strategischen Rücksichten die eigenen Ortschaften zusammenengeschlossen hätten. Schon damals habe es freilich geheißen, daß die „Voches“ alles bezahlten würden.

Der Oberste Rat.

London, 7. März. Wie der Berichterstatter der Havasagentur meldet, wurde die Beratung des Obersten Rates, die gestern stattfand, in den späten Abendstunden auf heute verlagert.

Befähigung der Kampfzone durch Gewerkschaften.

w. Paris, 7. März. Eine Abordnung der gewerkschaftlichen Internationale begibt sich heute unter Führung des französischen Gewerkschaftsführers Marcel Laurent nach der ehemaligen Kampfzone, um infolge der Beschlüsse des Londoner Gewerkschaftskongresses Feststellungen für einen Bericht zu machen. Es soll alsdann ein Aufruf an die arbeitende Klasse der gesamten Welt erlassen werden. Die Abordnung besteht aus dem Holländer Dudoceff, dem Spanier Caballero, dem Belgier de Vlaemynck und dem Tschechoslowaken Teyner. In der Hauptstadt werden folgende Städte besucht werden: Amiens, Lens, Albert, Bapaume und Verdun.

Keynes über die Lage.

v. London, 6. März. Keynes schreibt im „Manchester Guardian“: Wir haben Forderungen an die Deutschen gestellt von denen wir wußten, daß sie sie unmöglich erfüllen können.

Aber es ist weiterhin etwas unternommen worden, was die Sache aus dem Gebiete der Wirtschaft in das des Rechts bringt.

Keynes wendet sich dann den drei angeblichen Verfehlungen gegen den Vertrag zu und meint: Bezüglich der Auslieferung der sogenannten Kriegsverbrecher und der Entwaffnung sei der Vertrag selbst schon durch die Agreementsveränderung abgeändert worden.

Nehmen wir an, daß Verträge gegen den Friedensvertrag in Deutschland gegen den oben angeführten vorgekommen sind, was sind wir berechtigt, zu tun? Ich halte dabei, es wäre unsere Pflicht, unsere Anschuldigungen ganz genau festzustellen.

Welche Wirkung würden die von den Alliierten beschlossenen Maßnahmen für die Reparation haben? Die französische Einbehaltung eines Teiles des Ertrages der deutschen Exportwaren würden letzten Endes von den Alliierten selbst bezahlt werden.

Zugewandlung.

v. Zugewandlung, 6. März. Die Fabriken der Arbeit in sich und Duldungen sind geschlossen. Es kam zu Schlägereien zwischen Arbeitern und Beamten.

Hardings Anfang.

(Von einem Deutschamerikaner.)

Hardings Antrittsbotschaft hat in den politischen Kreisen Deutschlands, soweit man schon überblicken kann, eine recht geteilte Aufnahme gefunden.

Sobann: Mit keiner Silbe ist der Völkerbund und der Versailler Vertrag genannt. Es ist alles indirekt gesagt. Allerdings mit großer Entschiedenheit.

Tropdem hat Deutschland keinen Grund, an der „Hilfe Americas“, von der seit Wochen die Rede ist, zu verzweifeln. Das tut es auch nicht, wenn man das Verhalten der deutschen Völker beobachtet.

Was wir am Rhein denken.

Das Mitglied des Reichstages, Anton Erkelenz, der Abgeordnete von Düsseldorf-Di., veröffentlicht unter obiger Überschrift im „Berliner Tageblatt“ nachstehende Auslassung:

Wir sind uns am Rhein seit langem darüber klar, daß dieser wasserreiche Versuch einmal ge-

macht werden mußte, und wissen, daß wir dabei zuerst die Betroffenen sein würden. Uns übertrifft das Londoner Diktat nicht. Uns kann die Rede Lloyd Georges nicht erschüttern.

Die Regierung mag in Einzelheiten noch nachgeben und weitergehen. In der Hauptsache muß sie unerschütterlich bleiben und muß ebenso unerschütterlich das ganze Volk hinter sich haben.

Wir wollen und werden die augenblicklichen Lasten tragen, ertragen müssen, da wir die ungeheuren Dauerlasten nicht tragen können.

Auch wenn wir zuerst und am schwersten darunter leiden, wollen wir, daß Deutschland endlich befriedet, wie unerschütterlich und unumgänglich es ist, unter dem Marterinstrument des Versailler Vertrages weiter zu leben.

Die Deutsche Demokratische Landespartei in Bayern.

erläßt folgende Kundgebung: Die Stunde der Entscheidung ist gekommen. Das Bewußtsein unserer Bedrohung soll zum Bewußtsein werden.

Aus der Deutschen Volkspartei.

Der Geschäftsführende Ausschuss der Deutschen Volkspartei ist von seinem Vorsitzenden, dem Reichstagsabg. Kempfers, am Dienstag, den 8. März nach Berlin einberufen worden.

Um Oberjüdischen.

Ein Aufruf.

v. Berlin, 6. März. Die Vereinigten Verbände heimattreuer Oberjüdischer und der Deutsche Schutzbund erlassen folgenden Aufruf:

Stimmberedigte Oberjüdischer! Ihr habt für die bevorstehende Abstimmung in großer Pflichttreue bereits viele Opfer gebracht.

Keine Bejorgnis.

v. Weuthen, 6. März. Die interalliierte Kommission erklärte die in einigen Gemeindevorstellungen des Abstimmungsgebietes gefaßten Beschlüsse, worin gegen die Zulassung von „Emigranten“ protestiert und jede Verantwortung für etwaige Schäden anlässlich der Einquartierung der „Emigranten“ in den Gemeinden abgelehnt wird.

Oberjüdischen ruft!

v. Antonow, 6. März. Das Reichstagskommissariat von Deutschland und der Verband heimattreuer Oberjüdischer, Zentrale Antonow, veröffentlicht folgende Kundgebung:

rechnet. Die Vorbereitungen für eure sichere Unterbringung sind getroffen. Von Bergen trennen sich eure Brüder und Schwestern dabei, Euch zu bewillkommen und zu bewirten.

Ueber politische Parteien und ihre Bewertung.

Der Herausgeber des „Deutschen Echo“, der bekannten Berliner „Halbmonatschrift für das ganze deutsche Volk“, trägt sich mit der Idee, im Anschluß an sein literarisches Unternehmen eine Bewegung in die Wege zu leiten mit dem Ziele: „über die Parteifragen hinweg den Zusammenschluß der zum Wiederaufbau bereiten Männer, zwischenparteiliche Verständigung über die Lebensfragen des deutschen Volkes“.

Die freundliche Aufmerksamkeit, der ich die Zusage des „Deutschen Echo“ und Ihre besondere Zuschrift verdanke, veranlassen mich, Ihrem Ersuchen nachkommend, über Ihr geplantes Unternehmen und damit zusammenhängende Fragen vaterländischer Politik in einigen Betrachtungen mich auszupressen.

„Parteilosigkeit!“ In der Meinung nicht kleiner Kreise, namentlich unserer höher Gebildeten, eine lächerliche Sache. Engerzweiges Parteiinteresse, die Partei als Selbstzweck, nicht als Dienerei des Vaterlandes und der Gesamtinteressen des Volkes: ungehörig in solchem Maße erscheinen ihnen die Parteigebrilde.

Die Retorten, in welchen die politischen Kräfte einer freibeweglichen gerichteten Nation zur praktischen Auswirkung sich sammeln, sind nun einmal und waren zu allen Zeiten die Parteien.

Die Parteien, in welchen die politischen Kräfte einer freibeweglichen gerichteten Nation zur praktischen Auswirkung sich sammeln, sind nun einmal und waren zu allen Zeiten die Parteien. Diese ausfälligen wollen, wäre gleichbedeutend mit dem Verfall, das politische Leben eines Volkes zu erlösen. Unmöglich ist aber auch die Vorstellung, die Mehrheit von Parteien durch eine einzige zu ersetzen.

Einem gemeinschaftlichen Irrtum verbannt auch die Idee ihre Entstehung, daß die politischen Parteien von einer Art Agrarier ihrer Führer beherrscht werden. Gewiß, auf den Schultern der von ihren Parteigenossen erwählten Führer ruht mit der Verantwortlichkeit ein wesentlicher Teil der politischen Arbeit; sie sollen die vielgestaltigen Materien zu bemerken vermögen, sie müssen mit Menschenkenntnis, We-

Aus Baden.

Kreisaußschuß Karlsruhe.

22. Karlsruhe, 7. März. In den jüngsten Sitzungen des Kreisaußschusses Karlsruhe kam u. a. folgende zur Beratung und Beschlußfassung: Die Einführung der staatlichen Kraftwagenlinie Pforzheim-Bretten macht die Einweisung verschiedener Straßen und Begleitwegen erforderlich, die seither nach dem höchsten unterhalten werden. Die Kosten der erstmaligen Einweisung belaufen sich etwa auf 470000 M. Daneben entzieht ein jährlicher nicht unbedeutender Unterhaltungsaufwand. Der Kreisaußschuß ist nicht in der Lage, im jetzigen Zeitpunkt Entscheidung über die Einweisung neuer Straßen zu treffen. Es muß vielmehr abgewartet werden, wie das künftige Finanzwesen der Kreise durch Gesetz geregelt wird und sich überblicken läßt, welche finanziellen Aufwendungen dem Kreis durch die Einführung der verschiedenen staatlichen Kraftwagenlinien innerhalb des Kreisgebiets erwachsen. Um dem fortgesetzten steigenden persönlichen und sachlichen Aufwand bei der Unterhaltung der Kreisstraßen und Kreiswege zu begegnen, sollen jene Straßen, die inzwischen den Charakter von Stadtstraßen angenommen haben oder für den Durchgangsverkehr ohne wesentliche Bedeutung sind, aus der Kreisfürsorge ausgeschieden werden. Die in Betracht kommenden Gemeinden sind zunächst wegen ihrer Stellungnahme hierzu zu hören. Aber den Bezirk der Gemeinden zu reorganisieren und Hauptverbesserungen sowie zur Unterhaltung von Kreisstraßen und Kreiswegen werden neue Grundsätze aufgestellt und an die Gemeinden beauftragt.

Der Kommunalverband Karlsruhe-Land hat dem Kreisaußschuß in dankenswerter Weise 2400 Dosen sterilisierte Milch als Säuglings- und Kindermilch zu ermäßigtem Preis überwiesen (zur Verteilung an Minderbemittelte des Amtsbezirks Karlsruhe). Mit der Abgabe werden die Kreisfürsorgegeschwestern betraut. Die Kreisfürsorgegeschwestern für die Landgemeinden des Amtsbezirks Ettlingen ist infolge Übertritts in den Dienst der Stadtgemeinde Karlsruhe aus dem Kreisdienst ausgeschieden. Ihre Stelle wird der Fürsorgerin Frau Irene Wehner übertragen. Einem in der letzten Kreisversammlung ausgesprochenen Wunsch entsprechend wird der Kreisaußschuß zum Vorgehen der Landkrankenschwestern, der seither jährlich 100 M betrug, neu geregelt und bis zu 300 M jährlich erhöht. Der im Kreisvoranschlag vorgesehene Betrag zur Unterhaltung der Arbeitersekretariate in Höhe von 3000 M wird an die Arbeitersekretariate in Karlsruhe und Pforzheim und an das katholische Volksbüro Karlsruhe verteilt. Weiter erhält die Gemeinde Rühringen einen Beitrag zugewiesen.

In dem Entwurf des badischen Ausführungsgesetzes zum Bundessteuergesetz ist vorgesehen, daß die Kreise Zuschläge zur Landesertragssteuer bis zum Höchstmaße von 10 % für je 100 M Steuerwert erheben dürfen. Außerdem sind die Kreise berechtigt, zur Deckung ihrer Ausgaben von den Kreisgemeinden Umlagen zu erheben in Höhe der für die Zeit vom 1. April 1919 bis 31. März 1920 auf die gemeinverpflichtigen Einkommen ausgeschlagenen Umlagen zuzüglich einer Steigerung von 25 vom Hundert. Der Kreisaußschuß ist der Ansicht, daß die Begrenzung von 10 % zu gering bemessen sei und entweder erhöht oder ganz fallen gelassen werden sollte und daß als Grundlag für die Verteilung des Kreisumlagen auf die gemeinverpflichtigen Einkommen der Umlagebedarf für die Zeit vom 1. April 1920 bis 31. März 1921 zu nehmen sei.

23. Pforzheim, 6. März. Auch hier sind vereinzelte Krankheitsfälle vorgekommen, die man als Schlangenschlag bezeichnet.

24. Neilingen b. Hohenheim, 6. März. In der Wohnung des Josef Vogel kam Sprengpulver, das zum Sprengen von Baumstümpfen verwendet wird und unter dem Namen getrocknet wurde, zur Explosion. Ein neunjähriges Mädchen erlitt schwere Verletzungen und das Haus wurde stark beschädigt.

25. Mannheim, 6. März. Zwei falsche Kriminalbeamte erschwindelten sich hier in den letzten Tagen zwei Ballen Stoff im Wert von 5000 M. Die Schwindler wurden in der Person eines Badepolizeimeisters und eines Tagelöhners von hier ermittelt. Ein 16jähriger Boloniar wurde auf dem Heimweg von einer Fabrik von einem Unbekannten rüber die Straße überfallen, durch drei Messerstiche verletzt und seiner Brieftasche beraubt.

26. Weinsheim, 6. März. Heute nachmittag fand bei günstigem Wetter zum ersten Male wieder seit Kriegsausbruch der vom Gemeinlichen Verein veranstaltete Sommerfesttag statt. Unter Vorantritt von Fanfarenbläsern in altdeutscher Tracht und einem Träger mit einer Riesentafel bewegte sich der ungeheure Festzug durch die Stadt nach dem Rathaus, wo Hauptlehrer Falk vom Balkon des Rathauses herab die Festrede hielt, die in ein Hoch auf die Stadt Weinsheim ausklang. Zum Schluß erfolgte die Preisverteilung an die schönsten Gruppen von Sommer- und Wintermännern.

27. Baden, 6. März. Der Bürgeraußschuß beschloß, 1350000 M für die Erbauung eines neuen Volksschulgebäudes auf dem freien Platz neben dem alten Volksschulgebäude. Ferner werden 75000 M für die Errichtung der beiden Antolinien Baden-Müden-Eberbach und Buchen-Altheim-Oberwiltshaus bewilligt.

28. Mosbach, 6. März. Die Waisenbacher Mühle ist amtlich geschlossen worden, nachdem dort über 100 Zentner juristisch gelagertes Getreide beschlagnahmt worden waren.

29. Rastatt, 6. März. Die 10. Tagung des Landesverbandes Baden des Bundes der Auslandsdeutschen fand hier unter dem Vorsitz des Herrn Robert Bieringer in Baden statt. Sämtliche Ortsgruppen des badischen Landes entsandten dazu ihre Vertreter. Es wurde über die Entschädigungsfrage gesprochen, und der Bund hat nach dieser Richtung weitere Erfolge aufzuweisen. Die Spruchkommission für

Auslandsschäden Karlsruhe nimmt sich in der Person des Geh. Rats Duffner als Vertreter des Reichskommissars in Berlin der Auslandsdeutschen sehr warm an. Die Auszahlung für die Vorentscheidung, Zahlstelle Karlsruhe, die erst seit Mitte Dezember v. J. eingerichtet wurde, arbeitete ebenfalls sehr gut.

30. Offenburg, 6. März. Da mit einer ununterbrochenen Stromlieferung aus dem Rügwert nicht gerechnet werden kann, beschloß der Stadtrat, beim Bürgeraußschuß den Ausbau des Elektrizitätswertes zu beantragen. Es soll ein 450 PS-Dieselmotor angeschafft werden nebst dem dazugehörigen Generator. Der Aufwand beträgt ungefähr 800000 Mark. Der Ausbau der Röhre zu Notwohnungen wird einen weiteren Betrag von rund 175000 Mark erfordern.

31. Rastatt, 6. März. In Schuttern ist im Alter von 78 Jahren Pfarrer Engelbert Damal gestorben, der seit 16 Jahren dort die katholische Seelsorge ausübte.

32. Freiburg, 6. März. Die Strafkammer beschloß sich gegenüber dem mit einem großen Schokoladestückprozess, in den 18 Angeklagte verwickelt sind. Das Anlagematerial ist so umfangreich, daß fast zwei Jahre zu seiner völligen Sichtung nötig waren. Hauptangeklagte sind der Vadeankaltschreiber Albert Weber aus Basel und der frühere Geschäftsführer des Kommunalverbandes Vörrach-Stadt, Revier Oskar Schmeinau aus Karlsruhe.

33. Freiburg, 6. März. Der in Berlin verlebte berühmte Rechtsprofessor Geh. Rat Prof. Dr. Killian ist auf dem hiesigen Friedhof zur letzten Ruhe beigesetzt worden. Die Beerdigung an der Trauerfeier war sehr groß. Stadtpfarrer Jaeger führte die kirchlichen Zeremonien durch, worauf Geh. Rat Prof. Dr. Sahn, Dekan der medizinischen Fakultät, Geh. Rat Prof. Dr. Diehl, derzeitiger Rektor der Universität, und Geh. Rat Prof. Dr. Kahler, der Nachfolger des Verstorbenen an der hiesigen Klinik, die Verdienste des Entschlafenen würdigten. Weiter sprach noch der Vorsitzende der Vereinigung Schweizer Ärzte für höhere Volks- und Oberehreranstalten und der Vorsitzende der Wiener Karngologischen Gesellschaft, die ebenfalls Killian als den großen Schöpfer und Reformator der modernen Karngologie in ihren Nachrufen bezeichnen.

34. Schönbach i. B., 6. März. Der aus dem Gaf gebürtige Schenkschneider Math. Schneider, der von der Staatsanwaltschaft Memmingen in Bayern wegen fahrlässiger Tötung verdächtig verfolgt wurde, wurde hier verhaftet.

35. Säckingen, 6. März. Das Fridolinifest wurde in der allhergebrachten, historisch gewordenen Weise begangen. Viele Tausende aus Nag und Fern, über 4000 aus der benachbarten Schweiz, waren herbeigeeilt. Erzbischof Dr. Karl Frig. Freiburg zählte gleichfalls zu den Gästen. Er war gestern nachmittag in Begleitung von Domkapitular Weiß und Hofkaplan Held hier eingetroffen. Abends fand eine Begrüßungsfeier vor dem katholischen Pfarrhaus statt. Am Sonntag war von den frühesten Morgenstunden an das Münster von Gläubigen dicht besetzt. Aus der Hand des Erzbischofs empfingen Hunderte die heilige Kommunion. Die Festpredigt hielt Domkapitular Weiß. Der Erzbischof zelebrierte das feierliche Missamt. Die Fridolinprozession wies eine Beteiligung auf, die außerordentlich genannt werden muß. Das Gotteshaus konnte am Nachmittag die Gläubigen nicht fassen, die dem Hirtenwort des Erzbischofs lauschen wollten. Den Höhepunkt der Festlichkeiten bildete eine imposante Prozessionsfeier im katholischen Vereinshaus.

Aus dem Stadtkreise.

Die Wetterlage.

(Mitgeteilt von der Badischen Landeswetterwarte am 4. März 1921.)

Die Wetterlage brachte in Baden ähnliche Verhältnisse wie die Vorwoche. Der Einfluß des ausgedehnten Hochdruckgebietes über Norddeutschland wirkte sich über das gesamte Baden aus. Die Temperatur war unter dem Einfluss des Hochs in der Regel höher als in den Vorwochen. Die Luft war meist klar und trocken, und die Tagestemperaturen stiegen bis auf 10 Grad über den Nullpunkt. Die Nachttemperaturen sanken bis auf 8 Grad unter den Nullpunkt. Die Luftfeuchtigkeit war gering, und die Luft war meist klar und trocken. Die Temperatur war unter dem Einfluss des Hochs in der Regel höher als in den Vorwochen. Die Luft war meist klar und trocken, und die Tagestemperaturen stiegen bis auf 10 Grad über den Nullpunkt. Die Nachttemperaturen sanken bis auf 8 Grad unter den Nullpunkt. Die Luftfeuchtigkeit war gering, und die Luft war meist klar und trocken.

Der funktionsfähige Verkehr Deutschland-England, der unlängst zunächst verkehrslos eingeleitet worden ist, hat sich weiter günstig entwickelt.

Unfall. In einer hiesigen Zigarrenfabrik wurde am 4. d. M. einer Arbeiterin beim Sägen von Holzschindeln an einer Kreisfräse der rechte Daumen durchgeschnitten.

Ein Zimmerbrand entstand gestern vormittag in einem Hause der Beckendstraße durch Ueberhitzung eines Ofens. Die Feuerwache löschte das Feuer in kurzer Zeit. Die Höhe des entstandenen Sachschadens und Gebäudeschadens ist noch nicht festzustellen.

Fahrlässige Körperverletzung. Am Samstag vormittag wurde ein verheirateter Schreiner von hier von einem ledigen Hilfsarbeiter aus Mülheim in der Schillerstraße mit einem Fahrrad angefahren und so zu Boden geschleudert, daß er eine halbe Stunde bewußtlos war. Da er eine Gehirnerschütterung davongetragen hatte, mußte er mit dem Krankenauto in das Städt. Krankenhaus gebracht werden.

Unfall. Beim Auffpringen auf einen fahrenden Straßenbahnwagen kam Ede Subertrasse und Durlacher Allee eine Arbeiterin zu Fall. Sie trug Verletzungen an Beinen und Armen davon und mußte mit dem Krankenauto in das Städt. Krankenhaus gebracht werden.

Betrüger. Wiederholt verkaufte ein Unbekannter ein Gemenge von Gips und Holzmehl zum Preise von 7 Mk. das Pfund an hiesige Einwohner unter der Vorpiegelung, es handele sich um gutes Weizenmehl.

Schlagerien. In der getriggen Nacht entstanden in einem Hause der Schulstraße, in einer Wirtschaft der Kronenstraße, sowie in der kleinen Spitalstraße Schlagerien, bei denen teils mit Schlagringen, teils mit Bierflaschen zugeschlagen wurde. Die Angegriffenen wurden teilweise erheblich verletzt.

Veranstaltungen.

Vereinsveranstaltungen. Karlsruhe C.S. hat heute abend 8 Uhr im großen Rathsaal stattfinden den öffentlichen Vortrag des Herrn Dr. Diehl, Rediger aus Mannheim über das Thema: Die Vereinerhaltung ein Kulturfortschritt wird hierdurch noch besonders anerkennend gemacht. Jedermann ist willkommen; der Eintritt ist frei.

Letzte Nachrichten.

Die weisungartige Frage.

36. Budapest, 6. März. In der Nationalversammlung erklärte der Minister des Auswärtigen Dr. Graf in Verantwortung einer Interpellation wegen der Verhandlungen mit Oesterreich über Belungarn, er habe keine Kenntnis davon, daß der Vorkaufvertrag beschlossen hätte, Ungarn und Oesterreich sollten nur über lokale Grenzregulierungen verhandeln. Dies würde auch dem Geiste der Mantelnote, sowie der im Januar eingetroffenen Note des Vorkauferrats widersprechen. Die Loslösung Ungarns würde den völligen wirtschaftlichen Zusammenbruch der dortigen Bevölkerung nach sich ziehen, zumal Ungarn in diesem Fall genötigt wäre, sich Oesterreich gegenüber gänzlich abzugeben. Der Minister hofft, daß es doch noch gelingen werde, mit Oesterreich zu einer Vereinbarung zu gelangen.

Belagerungszustand über Bolivia.

(Goener Drahtbericht.)

37. Neuport, 7. März. Infolge Meuterei bei einem Regiment der Garde von Bolivia wurde der Belagerungszustand über die ganze Republik verhängt. Die Meuterei wurde von regierungstreuen Truppen überwältigt.

Panama und Costarica.

38. Paris, 6. März. Nach einer Havasmeldung aus Washington überfandte Staatssekretär Hughes an die Regierungen Panamas und Costaricas gleichlautende Noten, worin die Regierung der Vereinigten Staaten auffordert, die Feindseligkeiten einzustellen.

39. Weihen, 6. März. Gestern abend 11 Uhr entkam auf dem Hofe der Königsgrube in Admishütte ein Grubenrand. Bis mittags waren 6 tote und 15 Leichtverletzte geborgen. Die weiteren Rettungsarbeiten sind im Gange.

40. Stockholm, 7. März. Aus Christiania wird gemeldet, daß der schwedische Fliegeroffizier Leutnant von Segebaden gestern bei den Fliegerwettkämpfen mit seinem Flugzeug aus 300 Meter abgestürzt ist und sofort tot war.

41. Paris, 7. März. Nach einer Havasmeldung sind die Vorbereitungen für die Arbeiten der am 10. März in Barcelona stattfindenden Konferenz für Verkehrs- und Transitfragen beendet. An der Konferenz werden 44 Staaten beteiligt sein.

Sport/Spiel/Turnen.

Hoden.

Gen. Damen- und Herrenmannschaften Hoden ein Feldberg - Wab. Hodenklub Karlsruhe 6:2 (S:1). Das Spiel der gemischten Damen- und Herrenmannschaften des S.C.S. und des A.C.C. endete mit einem Sieg der Heideberger mit 6:2 Toren, nachdem die Gäste schon bei Halbzeit mit drei Toren geführt hatten.

Tagesanzeiger.

Montag, den 7. März.

Landestheater. Einweihung. 7 Uhr. Eintracht. Hauptabend. 7 1/2 Uhr. Katholische Stadtgemeinde. Vortrag. Kreuzer. Ist das Christentum Kraft oder Schwäche? 8 Uhr. Colosseum. Varietè. 8 Uhr. Kleinkunstbühne. Neues Haus. 8 Uhr. Weltpanorama. „Vodener“.

Vom Wetter.

(Mitgeteilt von der badischen Landeswetterwarte.)

Deutschland steht heute im Bereich des Tiefdruckgebietes über Dänemark und hat meist trübes Wetter mit Regenschauern, besonders im Westen. Eine kleine tiefen Luftdrucke, die sich vom Kanal bis Schweden erstreckt, wird bei ihrem Vorübergehen zunächst noch weitere Regenfälle bringen. Das Wetter Süddeutschlands bleibt trübe und regnerisch.

Vorausichtige Witterung bis Dienstag, den 8. März, abends: Meist trübe, Regenschauer, tiefe nach Nordwesten drehende Winde.

Table with 2 columns: Date and Time, and 2 columns: Temperature (m) and Wind Speed (m/s). Rows include Karlsruhe, Pforzheim, and Mannheim for 7. März and 8. März.

sonnenheit und Klugheit es verstehen, vermitteln und klärend bei auseinandergehenden Ansichten im Einzelnen die gesamte Kraft der Partei zur praktischen Auswirkung zusammenzufassen. Von einer guten Lösung dieser Aufgabe hängt der Erfolg einer auf positive Arbeit im Dienste der vaterländischen Interessen gerichteten Partei wesentlich ab.

Aus der griechischen Geschichte ist bekannt, daß die Gefolgenschaft des weisen Solon von jedem freien Bürger bei Vermeidung schwerer Ehrenkränken den Ansehens an eine politische Partei verliehen. Wesen wir zu weit, wenn wir uns ähnliche Motive im modernen Staat zumal in einer Republik, es für sittliche Pflicht des Staatsbürgers erachten, jeder zu seinem Teil und nach seinen Fähigkeiten, sich in die Arbeitsgemeinschaft einer politischen Partei zu stellen und damit auch den ihm zukommenden Anteil an der Ausübung des wahren Volkswillens beizutragen? Die gewissenhafte Tüchtigkeit des politischen Wahlrechts ist jedenfalls ein Mindestmaß der Pflichterfüllung, das jeder leisten kann. Nichts anderes ist die Pflicht des Staatsbürgers, sich für die Arbeit der Arbeitsgemeinschaft einer politischen Partei zu stellen und damit auch den ihm zukommenden Anteil an der Ausübung des wahren Volkswillens beizutragen? Die gewissenhafte Tüchtigkeit des politischen Wahlrechts ist jedenfalls ein Mindestmaß der Pflichterfüllung, das jeder leisten kann. Nichts anderes ist die Pflicht des Staatsbürgers, sich für die Arbeit der Arbeitsgemeinschaft einer politischen Partei zu stellen und damit auch den ihm zukommenden Anteil an der Ausübung des wahren Volkswillens beizutragen? Die gewissenhafte Tüchtigkeit des politischen Wahlrechts ist jedenfalls ein Mindestmaß der Pflichterfüllung, das jeder leisten kann. Nichts anderes ist die Pflicht des Staatsbürgers, sich für die Arbeit der Arbeitsgemeinschaft einer politischen Partei zu stellen und damit auch den ihm zukommenden Anteil an der Ausübung des wahren Volkswillens beizutragen? Die gewissenhafte Tüchtigkeit des politischen Wahlrechts ist jedenfalls ein Mindestmaß der Pflichterfüllung, das jeder leisten kann. Nichts anderes ist die Pflicht des Staatsbürgers, sich für die Arbeit der Arbeitsgemeinschaft einer politischen Partei zu stellen und damit auch den ihm zukommenden Anteil an der Ausübung des wahren Volkswillens beizutragen? Die gewissenhafte Tüchtigkeit des politischen Wahlrechts ist jedenfalls ein Mindestmaß der Pflichterfüllung, das jeder leisten kann. Nichts anderes ist die Pflicht des Staatsbürgers, sich für die Arbeit der Arbeitsgemeinschaft einer politischen Partei zu stellen und damit auch den ihm zukommenden Anteil an der Ausübung des wahren Volkswillens beizutragen? Die gewissenhafte Tüchtigkeit des politischen Wahlrechts ist jedenfalls ein Mindestmaß der Pflichterfüllung, das jeder leisten kann. Nichts anderes ist die Pflicht des Staatsbürgers, sich für die Arbeit der Arbeitsgemeinschaft einer politischen Partei zu stellen und damit auch den ihm zukommenden Anteil an der Ausübung des wahren Volkswillens beizutragen? Die gewissenhafte Tüchtigkeit des politischen Wahlrechts ist jedenfalls ein Mindestmaß der Pflichterfüllung, das jeder leisten kann. Nichts anderes ist die Pflicht des Staatsbürgers, sich für die Arbeit der Arbeitsgemeinschaft einer politischen Partei zu stellen und damit auch den ihm zukommenden Anteil an der Ausübung des wahren Volkswillens beizutragen? Die gewissenhafte Tüchtigkeit des politischen Wahlrechts ist jedenfalls ein Mindestmaß der Pflichterfüllung, das jeder leisten kann. Nichts anderes ist die Pflicht des Staatsbürgers, sich für die Arbeit der Arbeitsgemeinschaft einer politischen Partei zu stellen und damit auch den ihm zukommenden Anteil an der Ausübung des wahren Volkswillens beizutragen? Die gewissenhafte Tüchtigkeit des politischen Wahlrechts ist jedenfalls ein Mindestmaß der Pflichterfüllung, das jeder leisten kann. Nichts anderes ist die Pflicht des Staatsbürgers, sich für die Arbeit der Arbeitsgemeinschaft einer politischen Partei zu stellen und damit auch den ihm zukommenden Anteil an der Ausübung des wahren Volkswillens beizutragen? Die gewissenhafte Tüchtigkeit des politischen Wahlrechts ist jedenfalls ein Mindestmaß der Pflichterfüllung, das jeder leisten kann. Nichts anderes ist die Pflicht des Staatsbürgers, sich für die Arbeit der Arbeitsgemeinschaft einer politischen Partei zu stellen und damit auch den ihm zukommenden Anteil an der Ausübung des wahren Volkswillens beizutragen? Die gewissenhafte Tüchtigkeit des politischen Wahlrechts ist jedenfalls ein Mindestmaß der Pflichterfüllung, das jeder leisten kann. Nichts anderes ist die Pflicht des Staatsbürgers, sich für die Arbeit der Arbeitsgemeinschaft einer politischen Partei zu stellen und damit auch den ihm zukommenden Anteil an der Ausübung des wahren Volkswillens beizutragen? Die gewissenhafte Tüchtigkeit des politischen Wahlrechts ist jedenfalls ein Mindestmaß der Pflichterfüllung, das jeder leisten kann. Nichts anderes ist die Pflicht des Staatsbürgers, sich für die Arbeit der Arbeitsgemeinschaft einer politischen Partei zu stellen und damit auch den ihm zukommenden Anteil an der Ausübung des wahren Volkswillens beizutragen? Die gewissenhafte Tüchtigkeit des politischen Wahlrechts ist jedenfalls ein Mindestmaß der Pflichterfüllung, das jeder leisten kann. Nichts anderes ist die Pflicht des Staatsbürgers, sich für die Arbeit der Arbeitsgemeinschaft einer politischen Partei zu stellen und damit auch den ihm zukommenden Anteil an der Ausübung des wahren Volkswillens beizutragen? Die gewissenhafte Tüchtigkeit des politischen Wahlrechts ist jedenfalls ein Mindestmaß der Pflichterfüllung, das jeder leisten kann. Nichts anderes ist die Pflicht des Staatsbürgers, sich für die Arbeit der Arbeitsgemeinschaft einer politischen Partei zu stellen und damit auch den ihm zukommenden Anteil an der Ausübung des wahren Volkswillens beizutragen? Die gewissenhafte Tüchtigkeit des politischen Wahlrechts ist jedenfalls ein Mindestmaß der Pflichterfüllung, das jeder leisten kann. Nichts anderes ist die Pflicht des Staatsbürgers, sich für die Arbeit der Arbeitsgemeinschaft einer politischen Partei zu stellen und damit auch den ihm zukommenden Anteil an der Ausübung des wahren Volkswillens beizutragen? Die gewissenhafte Tüchtigkeit des politischen Wahlrechts ist jedenfalls ein Mindestmaß der Pflichterfüllung, das jeder leisten kann. Nichts anderes ist die Pflicht des Staatsbürgers, sich für die Arbeit der Arbeitsgemeinschaft einer politischen Partei zu stellen und damit auch den ihm zukommenden Anteil an der Ausübung des wahren Volkswillens beizutragen? Die gewissenhafte Tüchtigkeit des politischen Wahlrechts ist jedenfalls ein Mindestmaß der Pflichterfüllung, das jeder leisten kann. Nichts anderes ist die Pflicht des Staatsbürgers, sich für die Arbeit der Arbeitsgemeinschaft einer politischen Partei zu stellen und damit auch den ihm zukommenden Anteil an der Ausübung des wahren Volkswillens beizutragen? Die gewissenhafte Tüchtigkeit des politischen Wahlrechts ist jedenfalls ein Mindestmaß der Pflichterfüllung, das jeder leisten kann. Nichts anderes ist die Pflicht des Staatsbürgers, sich für die Arbeit der Arbeitsgemeinschaft einer politischen Partei zu stellen und damit auch den ihm zukommenden Anteil an der Ausübung des wahren Volkswillens beizutragen? Die gewissenhafte Tüchtigkeit des politischen Wahlrechts ist jedenfalls ein Mindestmaß der Pflichterfüllung, das jeder leisten kann. Nichts anderes ist die Pflicht des Staatsbürgers, sich für die Arbeit der Arbeitsgemeinschaft einer politischen Partei zu stellen und damit auch den ihm zukommenden Anteil an der Ausübung des wahren Volkswillens beizutragen? Die gewissenhafte Tüchtigkeit des politischen Wahlrechts ist jedenfalls ein Mindestmaß der Pflichterfüllung, das jeder leisten kann. Nichts anderes ist die Pflicht des Staatsbürgers, sich für die Arbeit der Arbeitsgemeinschaft einer politischen Partei zu stellen und damit auch den ihm zukommenden Anteil an der Ausübung des wahren Volkswillens beizutragen? Die gewissenhafte Tüchtigkeit des politischen Wahlrechts ist jedenfalls ein Mindestmaß der Pflichterfüllung, das jeder leisten kann. Nichts anderes ist die Pflicht des Staatsbürgers, sich für die Arbeit der Arbeitsgemeinschaft einer politischen Partei zu stellen und damit auch den ihm zukommenden Anteil an der Ausübung des wahren Volkswillens beizutragen? Die gewissenhafte Tüchtigkeit des politischen Wahlrechts ist jedenfalls ein Mindestmaß der Pflichterfüllung, das jeder leisten kann. Nichts anderes ist die Pflicht des Staatsbürgers, sich für die Arbeit der Arbeitsgemeinschaft einer politischen Partei zu stellen und damit auch den ihm zukommenden Anteil an der Ausübung des wahren Volkswillens beizutragen? Die gewissenhafte Tüchtigkeit des politischen Wahlrechts ist jedenfalls ein Mindestmaß der Pflichterfüllung, das jeder leisten kann. Nichts anderes ist die Pflicht des Staatsbürgers, sich für die Arbeit der Arbeitsgemeinschaft einer politischen Partei zu stellen und damit auch den ihm zukommenden Anteil an der Ausübung des wahren Volkswillens beizutragen? Die gewissenhafte Tüchtigkeit des politischen Wahlrechts ist jedenfalls ein Mindestmaß der Pflichterfüllung, das jeder leisten kann. Nichts anderes ist die Pflicht des Staatsbürgers, sich für die Arbeit der Arbeitsgemeinschaft einer politischen Partei zu stellen und damit auch den ihm zukommenden Anteil an der Ausübung des wahren Volkswillens beizutragen? Die gewissenhafte Tüchtigkeit des politischen Wahlrechts ist jedenfalls ein Mindestmaß der Pflichterfüllung, das jeder leisten kann. Nichts anderes ist die Pflicht des Staatsbürgers, sich für die Arbeit der Arbeitsgemeinschaft einer politischen Partei zu stellen und damit auch den ihm zukommenden Anteil an der Ausübung des wahren Volkswillens beizutragen? Die gewissenhafte Tüchtigkeit des politischen Wahlrechts ist jedenfalls ein Mindestmaß der Pflichterfüllung, das jeder leisten kann. Nichts anderes ist die Pflicht des Staatsbürgers, sich für die Arbeit der Arbeitsgemeinschaft einer politischen Partei zu stellen und damit auch den ihm zukommenden Anteil an der Ausübung des wahren Volkswillens beizutragen? Die gewissenhafte Tüchtigkeit des politischen Wahlrechts ist jedenfalls ein Mindestmaß der Pflichterfüllung, das jeder leisten kann. Nichts anderes ist die Pflicht des Staatsbürgers, sich für die Arbeit der Arbeitsgemeinschaft einer politischen Partei zu stellen und damit auch den ihm zukommenden Anteil an der Ausübung des wahren Volkswillens beizutragen? Die gewissenhafte Tüchtigkeit des politischen Wahlrechts ist jedenfalls ein Mindestmaß der Pflichterfüllung, das jeder leisten kann. Nichts anderes ist die Pflicht des Staatsbürgers, sich für die Arbeit der Arbeitsgemeinschaft einer politischen Partei zu stellen und damit auch den ihm zukommenden Anteil an der Ausübung des wahren Volkswillens beizutragen? Die gewissenhafte Tüchtigkeit des politischen Wahlrechts ist jedenfalls ein Mindestmaß der Pflichterfüllung, das jeder leisten kann. Nichts anderes ist die Pflicht des Staatsbürgers, sich für die Arbeit der Arbeitsgemeinschaft einer politischen Partei zu stellen und damit auch den ihm zukommenden Anteil an der Ausübung des wahren Volkswillens beizutragen? Die gewissenhafte Tüchtigkeit des politischen Wahlrechts ist jedenfalls ein Mindestmaß der Pflichterfüllung, das jeder leisten kann. Nichts anderes ist die Pflicht des Staatsbürgers, sich für die Arbeit der Arbeitsgemeinschaft einer politischen Partei zu stellen und damit auch den ihm zukommenden Anteil an der Ausübung des wahren Volkswillens beizutragen? Die gewissenhafte Tüchtigkeit des politischen Wahlrechts ist jedenfalls ein Mindestmaß der Pflichterfüllung, das jeder leisten kann. Nichts anderes ist die Pflicht des Staatsbürgers, sich für die Arbeit der Arbeitsgemeinschaft einer politischen Partei zu stellen und damit auch den ihm zukommenden Anteil an der Ausübung des wahren Volkswillens beizutragen? Die gewissenhafte Tüchtigkeit des politischen Wahlrechts ist jedenfalls ein Mindestmaß der Pflichterfüllung, das jeder leisten kann. Nichts anderes ist die Pflicht des Staatsbürgers, sich für die Arbeit der Arbeitsgemeinschaft einer politischen Partei zu stellen und damit auch den ihm zukommenden Anteil an der Ausübung des wahren Volkswillens beizutragen? Die gewissenhafte Tüchtigkeit des politischen Wahlrechts ist jedenfalls ein Mindestmaß der Pflichterfüllung, das jeder leisten kann. Nichts anderes ist die Pflicht des Staatsbürgers, sich für die Arbeit der Arbeitsgemeinschaft einer politischen Partei zu stellen und damit auch den ihm zukommenden Anteil an der Ausübung des wahren Volkswillens beizutragen? Die gewissenhafte Tüchtigkeit des politischen Wahlrechts ist jedenfalls ein Mindestmaß der Pflichterfüllung, das jeder leisten kann. Nichts anderes ist die Pflicht des Staatsbürgers, sich für die Arbeit der Arbeitsgemeinschaft einer politischen Partei zu stellen und damit auch den ihm zukommenden Anteil an der Ausübung des wahren Volkswillens beizutragen? Die gewissenhafte Tüchtigkeit des politischen Wahlrechts ist jedenfalls ein Mindestmaß der Pflichterfüllung, das jeder leisten kann. Nichts anderes ist die Pflicht des Staatsbürgers, sich für die Arbeit der Arbeitsgemeinschaft einer politischen Partei zu stellen und damit auch den ihm zukommenden Anteil an der Ausübung des wahren Volkswillens beizutragen? Die gewissenhafte Tüchtigkeit des politischen Wahlrechts ist jedenfalls ein Mindestmaß der Pflichterfüllung, das jeder leisten kann. Nichts anderes ist die Pflicht des Staatsbürgers, sich für die Arbeit der Arbeitsgemeinschaft einer politischen Partei zu stellen und damit auch den ihm zukommenden Anteil an der Ausübung des wahren Volkswillens beizutragen? Die gewissenhafte Tüchtigkeit des politischen Wahlrechts ist jedenfalls ein Mindestmaß der Pflichterfüllung, das jeder leisten kann. Nichts anderes ist die Pflicht des Staatsbürgers, sich für die Arbeit der Arbeitsgemeinschaft einer politischen Partei zu stellen und damit auch den ihm zukommenden Anteil an der Ausübung des wahren Volkswillens beizutragen? Die gewissenhafte Tüchtigkeit des politischen Wahlrechts ist jedenfalls ein Mindestmaß der Pflichterfüllung, das jeder leisten kann. Nichts anderes ist die Pflicht des Staatsbürgers, sich für die Arbeit der Arbeitsgemeinschaft einer politischen Partei zu stellen und damit auch den ihm zukommenden Anteil an der Ausübung des wahren Volkswillens beizutragen? Die gewissenhafte Tüchtigkeit des politischen Wahlrechts ist jedenfalls ein Mindestmaß der Pflichterfüllung, das jeder leisten kann. Nichts anderes ist die Pflicht des Staatsbürgers, sich für die Arbeit der Arbeitsgemeinschaft einer politischen Partei zu stellen und damit auch den ihm zukommenden Anteil an der Ausübung des wahren Volkswillens beizutragen? Die gewissenhafte Tüchtigkeit des politischen Wahlrechts ist jedenfalls ein Mindestmaß der Pflichterfüllung, das jeder leisten kann. Nichts anderes ist die Pflicht des Staatsbürgers, sich für die Arbeit der Arbeitsgemeinschaft einer politischen Partei zu stellen und damit auch den ihm zukommenden Anteil an der Ausübung des wahren Volkswillens beizutragen? Die gewissenhafte Tüchtigkeit des politischen Wahlrechts ist jedenfalls ein Mindestmaß der Pflichterfüllung, das jeder leisten kann. Nichts anderes ist die Pflicht des Staatsbürgers, sich für die Arbeit der Arbeitsgemeinschaft einer politischen Partei zu stellen und damit auch den ihm zukommenden Anteil an der Ausübung des wahren Volkswillens beizutragen? Die gewissenhafte Tüchtigkeit des politischen Wahlrechts ist jedenfalls ein Mindestmaß der Pflichterfüllung, das jeder leisten kann. Nichts anderes ist die Pflicht des Staatsbürgers, sich für die Arbeit der Arbeitsgemeinschaft einer politischen Partei zu stellen und damit auch den ihm zukommenden Anteil an der Ausübung des wahren Volkswillens beizutragen? Die gewissenhafte Tüchtigkeit des politischen Wahlrechts ist jedenfalls ein Mindestmaß der Pflichterfüllung, das jeder leisten kann. Nichts anderes ist die Pflicht des Staatsbürgers, sich für die Arbeit der Arbeitsgemeinschaft einer politischen Partei zu stellen und damit auch den ihm zukommenden Anteil an der Ausübung des wahren Volkswillens beizutragen? Die gewissenhafte Tüchtigkeit des politischen Wahlrechts ist jedenfalls ein Mindestmaß der Pflichterfüllung, das jeder leisten kann. Nichts anderes ist die Pflicht des Staatsbürgers, sich für die Arbeit der Arbeitsgemeinschaft einer politischen Partei zu stellen und damit auch den ihm zukommenden Anteil an der Ausübung des wahren Volkswillens beizutragen? Die gewissenhafte Tüchtigkeit des politischen Wahlrechts ist jedenfalls ein Mindestmaß der Pflichterfüllung, das jeder leisten kann. Nichts anderes ist die Pflicht des Staatsbürgers, sich für die Arbeit der Arbeitsgemeinschaft einer politischen Partei zu stellen und damit auch den ihm zukommenden Anteil an der Ausübung des wahren Volkswillens beizutragen? Die gewissenhafte Tüchtigkeit des politischen Wahlrechts ist jedenfalls ein Mindestmaß der Pflichterfüllung, das jeder leisten kann. Nichts anderes ist die Pflicht des Staatsbürgers, sich für die Arbeit der Arbeitsgemeinschaft einer politischen Partei zu stellen und damit auch den ihm zukommenden Anteil an der Ausübung des wahren Volkswillens beizutragen? Die gewissenhafte Tüchtigkeit des politischen Wahlrechts ist jedenfalls ein Mindestmaß der Pflichterfüllung, das jeder leisten kann. Nichts anderes ist die Pflicht des Staatsbürgers, sich für die Arbeit der Arbeitsgemeinschaft einer politischen Partei zu stellen und damit auch den ihm zukommenden Anteil an der Ausübung des wahren Volkswillens beizutragen? Die gewissenhafte Tüchtigkeit des politischen Wahlrechts ist jedenfalls ein Mindestmaß der Pflichterfüllung, das jeder leisten kann. Nichts anderes ist die Pflicht des Staatsbürgers, sich für die Arbeit der Arbeitsgemeinschaft einer politischen Partei zu stellen und damit auch den ihm zukommenden Anteil an der Ausübung des wahren Volkswillens beizutragen? Die gewissenhafte Tüchtigkeit des politischen Wahlrechts ist jedenfalls ein Mindestmaß der Pflichterfüllung, das jeder leisten kann. Nichts anderes ist die Pflicht des Staatsbürgers, sich für die Arbeit der Arbeitsgemeinschaft einer politischen Partei zu stellen und damit auch den ihm zukommenden Anteil an der Ausübung des wahren Volkswillens beizutragen? Die gewissenhafte Tüchtigkeit des politischen Wahlrechts ist jedenfalls ein Mindestmaß der Pflichterfüllung, das jeder leisten kann. Nichts anderes ist die Pflicht des Staatsbürgers, sich für die Arbeit der Arbeitsgemeinschaft einer politischen Partei zu stellen und damit auch den ihm zukommenden Anteil an der Ausübung des wahren Volkswillens beizutragen? Die gewissenhafte Tüchtigkeit des politischen Wahlrechts ist jedenfalls ein Mindestmaß der Pflichterfüllung, das jeder leisten kann. Nichts anderes ist die Pflicht des Staatsbürgers, sich für die Arbeit der Arbeitsgemeinschaft einer politischen Partei zu stellen und damit auch den ihm zukommenden Anteil an der Ausübung des wahren Volkswillens beizutragen? Die gewissenhafte Tüchtigkeit des politischen Wahlrechts ist jedenfalls ein Mindestmaß der Pflichterfüllung, das jeder leisten kann. Nichts anderes ist die Pflicht des Staatsbürgers, sich für die Arbeit der Arbeitsgemeinschaft einer politischen Partei zu stellen und damit auch den ihm zukommenden Anteil an der Ausübung des wahren Volkswillens beizutragen? Die gewissenhafte Tüchtigkeit des politischen Wahlrechts ist jedenfalls ein Mindestmaß der Pflichterfüllung, das jeder leisten kann. Nichts anderes ist die Pflicht des Staatsbürgers, sich für die Arbeit der Arbeitsgemeinschaft einer politischen Partei zu stellen und damit auch den ihm zukommenden Anteil an der Ausübung des wahren Volkswillens beizutragen? Die gewissenhafte Tüchtigkeit des politischen Wahlrechts ist jedenfalls ein Mindestmaß der Pflichterfüllung, das jeder leisten kann. Nichts anderes ist die Pflicht des Staatsbürgers, sich für die Arbeit der Arbeitsgemeinschaft einer politischen Partei zu stellen und damit auch den ihm zukommenden Anteil an der Ausübung des wahren Volkswillens beizutragen? Die gewissenhafte Tüchtigkeit des politischen Wahlrechts ist jedenfalls ein Mindestmaß der Pflichterfüllung, das jeder leisten kann. Nichts anderes ist die Pflicht des Staatsbürgers, sich für die Arbeit der Arbeitsgemeinschaft einer politischen Partei zu stellen und damit auch den ihm zukommenden Anteil an der Ausübung des wahren Volkswillens beizutragen? Die gewissenhafte Tüchtigkeit des politischen Wahlrechts ist jedenfalls ein Mindestmaß der Pflichterfüllung, das jeder leisten kann. Nichts anderes ist die Pflicht des Staatsbürgers, sich für die Arbeit der Arbeitsgemeinschaft einer politischen Partei zu stellen und damit auch den ihm zukommenden Anteil an der Ausübung des wahren Volkswillens beizutragen? Die gewissenhafte Tüchtigkeit des politischen Wahlrechts ist jedenfalls ein Mindestmaß der Pflichterfüllung, das jeder leisten kann. Nichts anderes ist die Pflicht des Staatsbürgers, sich für die Arbeit der Arbeitsgemeinschaft einer politischen Partei zu stellen und damit auch den ihm zukommenden Anteil an der Ausübung des wahren Volkswillens beizutragen? Die gewissenhafte Tüchtigkeit des politischen Wahlrechts ist jedenfalls ein Mindestmaß der Pflichterfüllung, das jeder leisten kann. Nichts anderes ist die Pflicht des Staatsbürgers, sich für die Arbeit der Arbeitsgemeinschaft einer politischen Partei zu stellen und damit auch den ihm zukommenden Anteil an der Ausübung des wahren Volkswillens beizutragen? Die gewissenhafte Tüchtigkeit des politischen Wahlrechts ist jedenfalls ein Mindestmaß der Pflichterfüllung, das jeder leisten kann. Nichts anderes ist die Pflicht des Staatsbürgers, sich für die Arbeit der Arbeitsgemeinschaft einer politischen Partei zu stellen und damit auch den ihm zukommenden Anteil an der Ausübung des wahren Volkswillens beizutragen? Die gewissenhafte Tüchtigkeit des politischen Wahlrechts ist jedenfalls ein Mindestmaß der Pflichterfüllung, das jeder leisten kann. Nichts anderes ist die Pflicht des Staatsbürgers, sich für die Arbeit der Arbeitsgemeinschaft einer politischen Partei zu stellen und damit auch den ihm zukommenden Anteil an der Ausübung des wahren Volkswillens beizutragen? Die gewissenhafte Tüchtigkeit des politischen Wahlrechts ist jedenfalls ein Mindestmaß der Pflichterfüllung, das jeder leisten kann. Nichts anderes ist die Pflicht des Staatsbürgers, sich für die Arbeit der Arbeitsgemeinschaft einer politischen Partei zu stellen und damit auch den ihm zukommenden Anteil an der Ausübung des wahren Volkswillens beizutragen? Die gewissenhafte Tüchtigkeit des politischen Wahlrechts ist jedenfalls ein Mindestmaß der Pflichterfüllung, das jeder leisten kann. Nichts anderes ist die Pflicht des Staatsbürgers, sich für die Arbeit der Arbeitsgemeinschaft einer politischen Partei zu stellen und damit auch den ihm zukommenden Anteil an der Ausübung des wahren Volkswillens beizutragen? Die gewissenhafte Tüchtigkeit des politischen Wahlrechts ist jedenfalls ein Mindestmaß der Pflichterfüllung, das jeder leisten kann. Nichts anderes ist die Pflicht des Staatsbürgers, sich für die Arbeit der Arbeitsgemeinschaft einer politischen Partei zu stellen und damit auch den ihm zukommenden Anteil an der Ausübung des wahren Volkswillens beizutragen? Die gewissenhafte Tüchtigkeit des politischen Wahlrechts ist jedenfalls ein Mindestmaß der Pflichterfüllung, das jeder leisten kann. Nichts anderes ist die Pflicht des Staatsbürgers, sich für die Arbeit der Arbeitsgemeinschaft einer politischen Partei zu stellen und damit auch den ihm zukommenden Anteil an der Ausübung des wahren Volkswillens beizutragen? Die gewissenhafte Tüchtigkeit des politischen Wahlrechts ist jedenfalls ein Mindestmaß der Pflichterfüllung, das jeder leisten kann. Nichts anderes ist die Pflicht des Staatsbürgers, sich für die Arbeit der Arbeitsgemeinschaft einer politischen Partei zu stellen und damit auch den ihm zukommenden Anteil an der Ausübung des wahren Volkswillens beizutragen? Die gewissenhafte Tüchtigkeit des politischen Wahlrechts ist jedenfalls ein Mindestmaß der Pflichterfüllung, das jeder leisten kann. Nichts anderes ist die Pflicht des Staatsbürgers, sich für die Arbeit der Arbeitsgemeinschaft einer politischen Partei zu stellen und damit auch den ihm zukommenden Anteil an der Ausübung des wahren Volkswillens beizutragen? Die gewissenhafte Tüchtigkeit des politischen Wahlrechts ist jedenfalls ein Mindestmaß der Pflichterfüllung, das jeder leisten kann. Nichts anderes ist die Pflicht des Staatsbürgers, sich für die Arbeit der Arbeitsgemeinschaft einer politischen Partei zu stellen und damit auch den ihm zukommenden Anteil an der Ausübung des wahren Volkswillens beizutragen? Die gewissenhafte Tüchtigkeit des politischen Wahlrechts ist jedenfalls ein Mindestmaß der Pflichterfüllung, das jeder leisten kann. Nichts anderes ist die Pflicht des Staatsbürgers, sich für die Arbeit der Arbeitsgemeinschaft einer politischen Partei zu stellen und damit auch den ihm zukommenden Anteil an der Ausübung des wahren Volkswillens beizutragen? Die gewissenhafte Tüchtigkeit des politischen Wahlrechts ist jedenfalls ein Mindestmaß der Pflichterfüllung, das jeder leisten kann. Nichts anderes ist die Pflicht des Staatsbürgers, sich für die Arbeit der Arbeitsgemeinschaft einer politischen Partei zu stellen und damit auch den ihm zukommenden Anteil an der Ausübung des wahren Volkswillens beizutragen? Die gewissenhafte Tüchtigkeit des politischen Wahlrechts ist jedenfalls ein Mindestmaß der Pflichterfüllung, das jeder leisten kann. Nichts anderes ist die Pflicht des Staatsbürgers, sich für die Arbeit der Arbeitsgemeinschaft einer politischen Partei zu stellen und damit auch den ihm zukommenden Anteil an der Ausübung des wahren Volkswillens beizutragen? Die gewissenhafte Tüchtigkeit des politischen Wahlrechts ist jedenfalls ein Mindestmaß der Pflichterfüllung, das jeder leisten kann. Nichts anderes ist die Pflicht des Staatsbürgers, sich für die Arbeit der Arbeitsgemeinschaft einer politischen Partei zu stellen und damit auch den ihm zukommenden Anteil an der Ausübung des wahren Volkswillens beizutragen? Die gewissenhafte Tüchtigkeit des politischen Wahlrechts ist jedenfalls ein Mindestmaß der Pflichterfüllung, das jeder leisten kann. Nichts anderes ist die Pflicht des Staatsbürgers, sich für die Arbeit der Arbeitsgemeinschaft einer politischen Partei zu stellen und damit auch den ihm zukommenden Anteil an der Ausübung des wahren Volkswillens beizutragen? Die gewissenhafte Tüchtigkeit des politischen Wahlrechts ist jedenfalls ein Mindestmaß der Pflichterfüllung, das jeder leisten kann. Nichts anderes ist die Pflicht des Staatsbürgers, sich für die Arbeit der Arbeitsgemeinschaft einer politischen Partei zu stellen und damit auch den ihm zukommenden Anteil an der Ausübung des wahren Volkswillens beizutragen? Die gewissenhafte Tüchtigkeit des politischen Wahlrechts ist jedenfalls ein Mindestmaß der Pflichterfüllung, das jeder leisten kann. Nichts anderes ist die Pflicht des Staatsbürgers, sich für die Arbeit der Arbeitsgemeinschaft einer politischen Partei zu stellen und damit auch den ihm zukommenden Anteil an der Ausübung des wahren Volkswillens beizutragen? Die gewissenhafte Tüchtigkeit des politischen Wahlrechts ist jedenfalls ein Mindestmaß der Pflichterfüllung, das jeder leisten kann. Nichts anderes ist die Pflicht des Staatsbürgers, sich für die Arbeit der Arbeitsgemeinschaft einer politischen Partei zu stellen und damit auch den ihm zukommenden Anteil an der Ausübung des wahren Volkswillens beizutragen? Die gewissenhafte Tüchtigkeit des politischen Wahlrechts ist jedenfalls ein Mindestmaß der Pflichterfüllung, das jeder leisten kann. Nichts anderes ist die Pflicht des Staatsbürgers, sich für die Arbeit der Arbeitsgemeinschaft einer politischen Partei zu stellen und damit auch den ihm zukommenden Anteil an der Ausübung des wahren Volkswillens beizutragen? Die gewissenhafte Tüchtigkeit des politischen Wahlrechts ist jedenfalls ein Mindestmaß der Pflichterfüllung, das jeder leisten kann. Nichts anderes ist die Pflicht des Staatsbürgers, sich für die Arbeit der Arbeitsgemeinschaft einer politischen Partei zu stellen und damit auch den ihm zukommenden Anteil an der Ausübung des wahren Volkswillens beizutragen? Die gewissenhafte Tüchtigkeit des politischen Wahlrechts ist jedenfalls ein Mindestmaß der Pflichterfüllung, das jeder leisten kann. Nichts anderes ist die Pflicht des Staatsbürgers, sich für die Arbeit der Arbeitsgemeinschaft einer politischen Partei zu stellen und damit auch den ihm zukommenden Anteil an der Ausübung des wahren Volkswillens beizutragen? Die gewissenhafte Tüchtigkeit des politischen Wahlrechts ist jedenfalls ein Mindestmaß der Pflichterfüllung, das jeder leisten kann. Nichts anderes ist die Pflicht des Staatsbürgers, sich für die Arbeit der Arbeitsgemeinschaft einer politischen Partei zu stellen und damit auch den ihm zukommenden Anteil an der Ausübung des wahren Volkswillens beizutragen? Die gewissenhafte Tüchtigkeit des politischen Wahlrechts ist jedenfalls ein Mindestmaß der Pflichterfüllung, das jeder leisten kann. Nichts anderes ist die Pflicht des Staatsbürgers, sich für die Arbeit der Arbeitsgemeinschaft einer politischen Partei zu stellen und damit auch den ihm zukommenden Anteil an der Ausübung des wahren Volkswillens beizutragen? Die gewissenhafte Tüchtigkeit des politischen Wahlrechts ist jedenfalls ein Mindestmaß der Pflichterfüllung, das jeder leisten kann. Nichts anderes ist die Pflicht des Staatsbürgers, sich für die Arbeit der Arbeitsgemeinschaft einer politischen Partei zu stellen und damit auch den ihm zukommenden Anteil an der Ausübung des wahren Volkswillens beizutragen? Die gewissenhafte Tüchtigkeit des politischen Wahlrechts ist jedenfalls ein Mindestmaß der Pflichterfüllung, das jeder leisten kann. Nichts anderes ist die Pflicht des Staatsbürgers, sich für die Arbeit der Arbeitsgemeinschaft einer politischen Partei zu stellen und damit auch den ihm zukommenden Anteil an der Ausübung des wahren Volkswillens beizutragen? Die gewissenhafte Tüchtigkeit des politischen Wahlrechts ist jedenfalls ein Mindestmaß der Pflichterfüllung, das jeder leisten kann. Nichts anderes ist die Pflicht des Staatsbürgers, sich für die Arbeit der Arbeitsgemeinschaft einer politischen Partei zu stellen und damit auch den ihm zukomm

Eröffnung der Leipziger Frühjahrsmesse.

Wiederum ein Erfolg.

Am Sonntag vormittag wurde die Leipziger Frühjahrsmesse durch eine Begrüßung der Minister, Vertreter auswärtiger Regierungen und der Presse im Sitzungssaal des Reichstages eröffnet. Von Ministern waren erschienen: der österreichische Bundesminister Deini, der Präsident des anhaltischen Staatsrats Deit mit Ministerialdirektor Dr. Müller der hiesige Finanzminister Heinrich, ferner Reichsminister a. D. Schmidt, der Reichskommissar für Ein- und Ausfuhrhandel, Geheimrat Trendelenburg, als Vertreter der schweizerischen Regierung Konrad Hirtzel und außerdem Vertreter der preussischen, der sächsischen und der bayerischen Regierung sowie des Staates Thüringen. Konsularvertreter aus Berlin waren eingetroffen für Belgien, Georgien, Portugal, Armenien, Schweden, Ungarn und Finnland. Weiterhin waren anwesend Vertreter der Konsulate in Leipzig, Vertreter des Reichswirtschaftsrats, zahlreiche Angehörige der in- und ausländischen Presse. Führer und Vertreter der großen Organisationen von Handel und Industrie, städtische Vertreter sowie Angehörige von Kunst und Wissenschaft.

Überbürgermeister Dr. Kötthe begrüßte die Erschienenen. Er wies darauf hin, daß bei der Wiedereröffnung der vorübergehend getrennten Messen, der allgemeinen und der technischen, sich nicht geringe Schwierigkeiten eingestellt hätten. Trotzdem sei die Messe in ständiger Aufwärtsentwicklung. Zum ersten Male hätten Interessenten selber Messehäuser auf der Leipziger Messe eröffnet und darin ihre Erzeugnisse ausgestellt zur Ausstellung gebracht. Wie die Ausstellungen der Messe seien, lasse sich schwer sagen. Wenn aber auch das Geschäft infolge der ungünstigen Konjunktur nicht so groß wie vor einem Jahr werden sollte, so seien deshalb die Messen doch nicht überflüssig. Die Schwierigkeiten des Reisens hätten vielmehr ihre Bedeutung gehoben, so daß sie gegenwärtig die einzigen Gelegenheiten seien, Produzenten und Käufer in direkte Fühlung miteinander zu bringen und Neubitten der Produktion dem sachkundigen Urteil der Käufer zu unterbreiten.

Der Direktor des Reichstages für die Leipziger Messe, Dr. Köhler, verwies sodann darauf, daß man bei einem Ueberblick sehe, wie die Messen dem Wechsel der Zeiten unterworfen seien. Wohl seien sie eine Messe unter so ernsten Anzeichen eröffnet worden, wie die Leipziger Frühjahrsmesse 1921. Die tatsächlichen wirtschaftlichen Verhältnisse würden nicht dadurch beleuchtet, ob man in Berlin tanze, sondern damit, ob das Inland noch genügend Kaufkraft für die Leipziger Messe anbringen könne. Die Leipziger Messe bestehe seit etwa acht Jahrhunderten. Werde das deutsche Wirtschaftsleben und mit ihm diese Messe schwer getroffen, dann werde das ganze westeuropäische Kulturleben mit in Mitleidenenschaft gezogen. Leicht sei es, Pläne zu entwerfen für dreißigstündige Messen, aber schwer sei die Verantwortung für die Durchführung dessen, was Zeit und Entwicklung fordere. Leipzig schreie nach einer großzügigen Lösung der Kaufkraftfrage. Die Stadt allein könne die nötigen Mittel nicht mehr aufbringen, das Reich habe seine Mittel für Förderung des Exports schon stark angepannt und der Privatmann scheue die überhöhten Banknoten, aber durch Umbauten sowie durch Errichtung von Hallen und durch der besonderen Opferwilligkeit gewisser Industriegruppen sei doch eine starke Vorwärtsentwicklung erreicht worden. Neue Typen erschienen auf der Messe, wie das Einzelmessehaus, das im „Concentra“-Messehaus und im Porzellan-Palais seine Vertreter gefunden habe, und das, welches der Verband deutscher Werkzeugmaschinenfabriken und die Armaturen-Industrie in Aussicht genommen hätten, und wie weiter das nationale Messehaus, bei dem die Tischschloßwerke und die Schweiz dem Vorgehen der Oesterreicher gefolgt seien, wodurch der internationale Charakter der Leipziger Messe eine Stärkung erfahren habe. Weitere Ausstellungsgelegenheiten würden noch geschaffen werden und ein neuer Weg sei in der Textil-Messe, die aus Mitteln von Brauereiangehörigen erbaut sei, gewiesen. Auf der technischen Messe seien drei große Hallen entstanden, und es sei jetzt in Leipzig eigentlich jedes Fertigfabrikat vorhanden, das die deutsche Industrie herstelle, mit Ausnahme vielleicht der Produk-

tion der Schwerindustrie, die noch nicht in vollem Umfang vertreten sei. Selbstverständlich seien die alten Metallindustrien fast vollständig vertreten, während die neu hinzugekommenen noch Lücken zeigten, die sich aber allmählich immer mehr schließen. Mit der bisherigen Entwicklung der Messe sei man jedoch noch nicht am Ende, das Ziel sei der Nutzen für die deutsche Wirtschaft, aber ebenso auch die Anbahnung internationaler Beziehungen und zwar nicht nur zwischen Deutschland und dem Ausland, sondern auch zwischen den verschiedenen Ländern des Auslandes untereinander. Die durch den Weltkrieg zerstörten Beziehungen wolle Leipzig an seinem Teil wieder anknüpfen. Er, der Redner, hoffe, daß es die Möglichkeit finden werde, diese Aufgabe möglichst schnell und vollkommen erfüllen zu können.

Nach diesen mit Beifall aufgenommenen Ausführungen begaben sich die Teilnehmer an der Eröffnungsfeier unter Führung von Leipziger Herren auf einen Rundgang durch die Messe.

Der Zutrom ist am Sonntag noch ganz bedeutend gestiegen. Bis zu den Nachmittagsstunden waren etwa 90 000 Einkäufer zu verzeichnen. Inzwischen sind auch die ersten Züge aus dem Ausland eingetroffen. Belgien landete über 30, Dänemark über 5000 Einkäufer; aus England sind bisher über 80, aus Livland fast 100 Einkäufer eingetroffen; Finnland ist bis jetzt mit 100, Frankreich mit etwa 80, Griechenland mit 40, Italien mit über 300 Einkäufern vertreten; Oesterreich schickte 700, die Schweiz 700, Spanien 120 Einkäufer. Der Verkehr in den Straßen hat bereits eine außerordentliche Stärke erreicht und man sieht überall bereits auf das lebhafteste Messelben. Das Geschäft hat natürlich noch kaum begonnen; trotzdem werden von einzelnen Auswarenfabrikanten bereits größere Abschlüsse nach dem Ausland gemeldet. Im allgemeinen ist die Stimmung auf der Messe trotz der politischen Lage alles andere als pessimistisch.

Gegen Mittag eröffnete man im „Concentra“-Haus eine Ausstellung der im Ding-Konzern zusammengeschlossenen Firmen; damit ist das erste aus eigenen Mitteln errichtete Messehaus eines großen Privatunternehmens der Öffentlichkeit übergeben. Im alten königlichen Palais eröffnete nachmittags das Porzellan-Palais das Hüttenwerk-Konzern eine Ausstellung; es ist hier eine eindrucksvolle Ansammlung deutscher Qualitäts- und Kunstware zusammengebracht.

Die geschäftlichen Aussichten.

Seid- und Ledermesse.
Ueber die Deutsche Seid- und Ledermesse erfährt ich von dem Leiter dieser Messe Carl Köhberger in Leipzig folgendes:
Die Beschickung der Messe in allen Zweigen der Seid- und Lederbranche ist erklafft. Besonders die Seidwarenindustrie ist durch die ersten Firmen beinahe vollständig vertreten. Von dem Verlaufe der Messe wird das Beste erhofft. Die gegenwärtige Lage läßt genaues nicht sagen. Am Rohstoffmarkt gehen die Preise immer weiter nach unten. Die Kundenschaft deckt nur den nächsten Bedarf sehr vorzüglich ein, da die Leder- und Seidwarenverläufe, wie solche das Frühjahr vorigen Jahres brachten, nicht noch einmal vertragen könnten. Sobald eine einigermaßen stabile Preisgrundlage eintritt, würde das Geschäft ein sehr flottes werden.

Textilmesse.
Die wachsende Bedeutung der Textilmesse auf der Leipziger Messe geht aus mehreren Meinungsäußerungen hervor. Generaldirektor Albert Barth von der Leipziger Seidenfabrik Barth & Co. sagt darüber:
Die gewaltige Entwicklung, welche die Leipziger Engrosmesse in den letzten 20 Jahren und besonders seit ihrer amtlichen Organisation angenommen hat, bemog eine Industriegruppe nach der andern, ihre Erzeugnisse in Leipzig auszustellen und sie damit in den Verkauf einzuführen. Verhältnismäßig spät hat sich die Textilindustrie diesem eingemündet und ihre mannigfachen Zweige vermehren sich zu jeder Messe. Nicht allein in Stapelwaren, sondern auch in den textilen Kunst- und Modedindustrien werden hier bedeutende Geschäfte zum Abschluß gebracht. Ältere Messebesucher erinnern sich übrigens, daß schon Mitte des vorigen Jahrhunderts bis in die 80er Jahre hinein zur Leipziger Engrosmesse allerlei Textilwaren zum Verkauf standen. Besonders Herrenkleiderstoffe von Krimtschuan, Kottbus, Forst usw., die

Handarbeitsstücken des Erzgebirges, sowie die vielseitigen Erzeugnisse der Chemiker und Annaberger Industrie waren hier mit fertigen Lagerbeständen vertreten. Die Webstuhlinindustrie hat sich erst in den letzten 20 Jahren größer entfaltet, sie ist speziell in Sachsen zu Hause, in Leipzig, Dresden, Zwickau, Plauen und an verschiedenen Plätzen des Vogtlandes. Vor dem Kriege wurden schon sehr ansehnliche Umfänge nach dem In- und Ausland erzielt, dann mußten die schweren Kriegsjahre überwunden werden, jetzt ist allenthalben wieder ein lebhafter Tempo in die Fabriken zurückgekehrt. Auf der Frühjahrsmesse sind unsere Fabrikate nur vereinzelt vertreten, es ist aber geplant und wohl schon für die Herbstmesse zu erwarten, daß der Verband Deutscher Spitzenweberinnen in corpore seine Muster vorführt.

Kunstgewerbe.
Von Messe zu Messe heizert sich die Beteiligung des hochwertigen Kunstgewerbes, das übrigens in den Porzellan-, Spielwaren-, Beleuchtungs-, Textil- und anderen Industrien immer seinen Platz auf der Leipziger Messe behauptet hat. Hofrat Prof. D. Seuffert in Dresden äußert sich über die Ausstellung des Wirtschaftsbundes Deutscher Kunsthandwerker wie folgt:
Es war seinerzeit ein glücklicher und prächtiger Gedanke, die Kunsthandwerker Deutschlands zu einem Bunde, der wirtschaftliche und künstlerische Ziele verfolgt, zusammenzuschließen, um in Ausstellungen, vor allem aber auf den Messen, Qualitätsarbeiten auszustellen. Es ist bemerkenswert, wie sich gewisse Eigenheiten der deutschen Kunstzentren hier zum Ausdruck bringen. Gebrauchsgegenstände werden bevorzugt, aber auch Kunstwerke sind noch wie vor reichlich vertreten. Weibliche Handarbeiten schließen sich in bunter, neuzeitlicher Anmachung an. Die einzelnen Gruppen haben sich erweitert, Stoffe sind hinzugekommen und die vornehmen Ausstellungsräume im Amburgerhaus gewinnen kaum mehr, um die angemeldeten Gegenstände aufzunehmen. Eine verdächtige Jury mußte Platz schaffen. Die strenge Wahl aber kommt dem Unternehmen zustatten.

Jean Bed, Kunstkeramische Anstalt in München, setzt auf ein glänzendes Ergebnis der Messe seine besondere Hoffnung. Die Mitteilungen über die wirtschaftlichen Krisen in Amerika, der Schweiz und vielen anderen Ländern lauten geradezu trostlos, besonders was die Regulierung betrifft.
Tabakmesse.
Zum ersten Male stellen auf der Leipziger Messe die tabakverarbeitenden Gewerbe einschließlich ihrer Hilfsindustrien aus. Die Tabakmesse hat sich ein eigenes Heim in dem an der Ecke der Gottschalkstraße und des Dittirichring, gegenüber der althistorischen Thomaskirche gelegenen Tabakmehlhäus „Kosmos“ geschaffen. Ueber diese neue Sondermesse und ihre Aussichten teilt mir Fabrikbesitzer Walter Söbbitz in Leipzig, Vorsitzender im Sachverständigenausschuß für die Tabakmesse, folgendes mit:
Schon vor 10 Jahren habe ich auf der Leipziger Messe ausgestellt. Der Erfolg war aber damals minimal. Während des Krieges habe ich mich dann nicht mehr an der Messe beteiligt. Meine neuen Bemühungen, die tabakverarbeitenden Gewerbe auf der Messe einzuführen, fanden in den Fachkreisen größtes Interesse. Die Beteiligung ist außerordentlich stark. Seit Wochen ist über sämtliche Räume im Tabakmehlhäus veräußert. Es stellen nur Fabrikanten aus, nicht auch Großhändler, wie auf der Frankfurter Messe. Die Ausschüsse sind sorgfältig gewählt: nur erste Firmen sind zugelassen. Die Meinungen über die Aussichten sind geteilt. Die Besucher werden a. T. aus Neugierde herkommen; erst im Laufe der Jahre wird diese Messe sich einbürgern. Gerade den Zigarren- und Tabakhändlern ist die Messe nach Leipzig sehr erwünscht, da 90 Prozent von ihnen im Laden allein leben; nur wo mehrere Leute im Geschäft sind, wird einer von ihnen für die Messe abkömmlich sein. Der Wert der Tabakmesse liegt hauptsächlich darin, daß die Konkurrenzfabrikate nebeneinander zu sehen sind. Was die Lage des Geschäftes betrifft, so ist seit Anfang Januar ein völliger Stillstand eingetreten. Die Ansicht des Publikums, daß Zigarren, Zigaretten und Tabak billiger werden, ist leider irrig. Die Valuta ist nach wie vor schlecht, die Arbeiterlöhne steigen von Monat zu Monat, auch die Angestelltengehälter werden nicht billiger, dazu kommen ab 1. April erhöhte Steuern. Ein Preisabbau kann also nicht eintreten.

Was heute billig verkauft wird sind Schlanderwaren.
Technische Messe.
Ueber die Technische Frühjahrsmesse in Leipzig äußert sich Ingw. Reewe & Co. Aktiengesellschaft in Berlin wie folgt:
Es ist eine allgemeine Tatsache, daß zurzeit sowohl das Inlands- als auch das Auslands-geschäft sehr zu wünschen übrig läßt, obgleich ein Bedarf an Werkzeugmaschinen, und insbesondere solcher in Präzisionsausführung, vorhanden ist. Ob nun die ungelärten politischen Verhältnisse oder andere Faktoren eine Besserung der Geschäftslage verhindern, ist zweifelhaft nicht festzustellen. Sicher trägt auch die über die ganze Welt verbreitete Geschäftslage dazu bei. Die von vielen Seiten erwartete erhebliche Preisreduktion dürfte jedoch kaum eintreten, denn die geringe Reduktion der Materialpreise, die zurzeit festzustellen ist, würde mehr als ausgeglichen durch die erhöhten Löhne, Gehälter und sonstigen Unkosten. Zudem sind die Verkaufspreise bereits sehr gedrückt, so daß andererseits zu hoffen ist, daß das In- und Ausland sich die günstige Gelegenheit, billig und gut bei schneller Lieferung kaufen zu können, nicht entgehen lassen wird, zumal die große Mehrzahl der Hersteller wieder dazu übergegangen ist zu festen Preisen zu verkaufen.

Von der Magdeburger Werkzeugmaschinenfabrik Aktiengesellschaft in Wandeburg werden folgende Einzelheiten mitgeteilt:
An der Technischen Messe der Leipziger Frühjahrsmesse ist unsere Firma im gleichen Umfang beteiligt, wie bei der letzten Herbstmesse. Es kommt Werkzeugmaschinen zur Auffassung, die ähnlichen Zwecken dienen, wie die Maschinen auf der letzten Herbstmesse. Es werden jedoch andere Bearbeitungsarten gezeigt. Wir versprechen uns angesichts der heutigen Geschäftslage durchaus kein direktes Geschäft auf dieser Messe, da die Kaufkraft sowohl im In- als auch im Ausland zurzeit auf ein Mindestmaß gesunken ist. Wir betrachten die Messe lediglich als ein Mittel der geschäftlichen Propaganda, und da die ausgestellten Maschinen im Bereiche vorgeführt als ein Mittel der Anregung zur Aufnahme rationeller Arbeitsweise für alle Zweige der weiterverarbeitenden Eisenindustrie. Außerdem aber verfolgen wir, wie die übrigen Mitglieder des Vereins Deutscher Werkzeugmaschinenfabriken den Zweck der ausländischen Abnehmer, die wieder auf die deutschen Werkzeugmaschinen zurückgreifen, ein Bild der Leistungsfähigkeit unserer Drehbänke zu geben.

Die Nordlingerwerke m. b. H. in Lettow versprechen sich von der Messe einen großen Erfolg.
Wagnar-Messe.
Die Wagnar-Messe vereinigt die Ausstellungen des Buchhandels und Buchgewerbes, vorüber Direktor Fiedler vom Deutschen Buchgewerbeverein folgende Ausführungen macht:
Aber Vorsicht! nach wird auch der Bestand der Buchhändler zur Wagnar-Frühjahrsmesse ein befriedigender sein. Die Verleger haben viel Neues und Interessantes zu bieten, und ihre Ausstellungen werden nicht mehr das einseitige Bild des Pappbandes tragen. Auf dem Rohstoffmarkt ist doch schon manches besser geworden, und das hat zur Folge, daß vielfach schon Ganzleder- und Ganzpergamamentbände, Halbleder- und Halbpergamamentbände, das Auge des Lesers erfreuen werden. Der Wettbewerb unter den führenden Verlagshäusern in Bezug auf die innere und äußere Ausstattung der Bücher tritt doch schon wieder stärker zutage, und das wird ein Ansporn sein, die liebgeordnete Einrichtung, das Buch erst zu lesen, ehe man es kauft, noch ausgiebiger zu benutzen. Es ist dabei nicht zu vergessen, daß beim Publikum eine gewisse Unlust eingetreten ist, Bücher zu kaufen, die natürlich auch den einkaufenden Buchhändler beeinflussen muß. Diese Kaufunlust des Publikums ist auf den allgemeinen Auf nach Abban der Preise zurückzuführen, und dieser war eigentlich im Dezember vorigen Jahres am stärksten zu vernehmen. Anfang dieses Jahres und auch gegenwärtig macht sich diese Kaufunlust schon weniger bemerkbar und das auch mit Recht, denn man muß sich einmal darüber klar werden, daß das Buch im Verhältnis zu anderen Bedarfsartikeln nicht sehr teuer ist. Wir zahlen für Bücher höchstens das 5-fache des Friedenspreises, während fast alle anderen Gegenstände den 10- und mehrfachen Friedenspreis erreicht haben. Im Vordergrund des Interesses wird auf der kommenden Messe das schöne gute Buch stehen.

Färberei D. LASCH
Karlsruhe — Telephon 1953
empfiehlt sich im Färben von Herren- und Damenkleidern, neuen Stoffen, Möbelstoffen, Vorhängen, Teppichen, Handschuhen, Federn in jeder Farbe und nach Muster
Chemische Reinigung
für Herren- und Damenkleider von den einfachsten bis zu den feinsten Gegenständen, Vorhänge, Decken, Bodenteppiche, Handschuhe, Federn werden in fachgemäßer Weise gereinigt
Neuwäscherei
für Kragen, Manschetten und Hemden in unübertroffener Ausführung
Läden in allen Stadtteilen
Auswärtige Aufträge werden prompt erledigt.
Mäßige Preise Tadellose Bedienung

AULA
Seifen · Seifenpulver
Bleichsoda
in altbewährter Friedensqualität
sind wieder da.
Rothenburger Seifen- u. Oelfabrik
Schmiegl & Scheib, G. m. b. H., Nürnberg.

Bienenhonig
garantiert naturrein, in 8 u. 9 Vid. Dosen à 1/2 Pfund
Nf. 15.- liefert franco
Nachnahme
E. Maier, Schönbura
bei Kottweil Nr. 12.

Heute, Montag, den 7. März
abends 7 1/2 Uhr
im Saale der „Eintracht“
Weiterer Abend
Plaut
Zwei verschiedene neue literarische und musikalische Programme.
Karten à Mark: 10.-, 6.-, 4.-, 3.-
(ausschl. Steuer) in der
Hofmusikalienhandlung Fr. Doert.

Wiederverkäufer!
FILLOW
Metalldrahtlampen
jeder Art, auch gasgefüllte, ab
Fabriklager Mannheim
Elektro-Glühlampen-Fabr
„Watt“ A.-G., Wien.
Generalvertretung
Wallenstetter & Co.
Mannheim, Tullstr. 16, Tel. 737 9

Familien-Drucksachen
liefert
sauber und rasch
C. F. Müllersche
Hofbuchhandlg.
Ritterstraße 1
Farnsbr. 297.
Emser Pastillen
gegen
Heiserkeit,
Husten
u. s. w.
Warnung vor Nachahmungen.

Badisches Landestheater.
Montag, den 7. März, 7 bis nach 9 Uhr
VI. Sinfonie-Konzert
des Bad. Landestheaterorchesters
Dirigent: Fritz Cortioleis.

Gegen Zahnschmerzen
„Blascolin“
in die Ohren hat sofort ge-
holfen. Viele notariell begl.
Zeugnisse aus allen Kreisen
zur Verfügung.
In allen Apotheken, Drogerien und besseren
Parfümerien zu haben.

Patentanwalt
P. A. Ohnimus
Karlsruhe, Leopoldstr. 44, Tel. 2052.